Westfälischer Merkur.

MÜNSTER. Expedition: Prinzipalmarkt No. 4— Diese Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich. Sonntags und Donnerstags mit dem „Kreisblatt für das Münsterland“ als Zugabe. **Halbjährlicher Abonnements-Preis:** Für Münster incluc. Zeitungs-Stempel-Steuer 2 Thlr. 12½ Sgr. Für ganz Preußen 2 Thlr 27½ Sgr. portofrei. Für das übrige Deutschland 3 Thlr. 28 Sgr.

KÖN. PR. PROV. WESTFALEN

INSERATE finden gegen die Gebühr von 1 Sgr 3 Pf. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum Aufnahme. Hiesige wollen dieselben spätestens bis 12 Uhr Mittags in der Expedition (nicht in der Druckerei) abgeben. Auswärtige Aufträge zu Insertionen werden franco erbeten und werden die Gebühren in der Regel per Postvorschuss nachgenommen.

Donnerstag **(No. 54)** den 8. März 1855.

Deutschland.

Berlin, 5. März. Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers Alexander von Rußland fand am Sonnabend Vormittag Seitens ein Trauer-Gottesdienst in der Kapelle des kaiserlich russischen Botschafts-Hotels statt. Propst Pollitz hielt das feierliche Hochamt für den dahingeschiedenen großen Kaiser. Auf besonderen Wunsch Ihrer Kais. Hoheit der Frau Großfürstin Olga, Kron prinzessin von Würtemberg, die am Nachmittag mit Höchstihrem hohen Gemahl auf der Durchreise nach St. Petersburg hier eingetroffen war, wurde in den Abendstunden, kurz vor der Abreise Ihrer Kais. Hoheit, ein zweiter Trauergottesdienst abgehalten, dem auch JJ. MM. der König und die Königin, JJ. KK. HH. der Prinz von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz Karl und Höchstdessen Gemahlin und alle hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königlichen Hauses beiwohnten. Schmerzbewegt hingen alle Blicke an der gramgebeugten, in tiefe Trauer gehüllten Gestalt der schwer geprüften Kaiserstochter, welche, die brennende Kerze in der Hand, sich leise weinend auf den Arm des Gemahls stützte, aber es blieb kein Auge trocken, als der Geistliche, der Symbolik des Rituale's folgend, das Licht verlöscht hatte und nun auch die Kerze der Großfürstin mit leisem Hauch auslöschte. Ueberwältigt von der Macht des Seelenschmerzes, sank die Kaiserstochter in die Arme unserer Königin. — Für die hiesige Garnison hat die detaillirte vierwöchentliche Trauer der Armee zum Andenken des verewigten Kaisers von Rußland Majestät am verflossenen Sonnabend begonnen. An diesem Tage, als dem ersten Trauertage, fand, wie üblich, den ganzen Tag über feierlei Art von Militairmusik statt. Die Wachen zogen still auf. Sämmtliche Offiziere tragen als Zeichen der Trauer einen Flor um den linken Arm. Auch die königliche Marine legt, gleich der Armee, bis zum Kadetten 1. Klasse abwärts auf 4 Wochen Trauer an, um das Andenken des verewigten Kaisers Nikolaus zu ehren. — Ihre Königl. Hoh. der Prinz Karl von Preußen, die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, der Kronprinz von Würtemberg und Höchstdessen Gemahlin, die Frau Großfürstin Olga Kaiserl. Hoh. sind am Sonnabend Abend 10 Uhr mittelst Extrazuges nach St. Petersburg abgereist. — Ihre Majestäten der König und die Königin haben vorgestern Abend nach dem Souper das hiesige königliche Schloß verlassen und Allerhöchstsich nach Charlottenburg begeben, um bis auf Weiteres daselbst zu verbleiben. — Die Ober-Hofmeisterin Ihrer Majestät der Königin, die verwittwete Gräfin von Brandenburg, geb. v. Massenbach, ist heute Vormittag 10 Uhr nach langen Leiden gestorben. (St. Pr.)

Berlin, 5 März. Mannichfach die Gemüther sich in Folge des Todes des Kaisers von Rußland in großer Aufregung befinden, so ist diese Aufregung heute noch durch ein Himmels-Phänomen in hohem Grade gesteigert worden. Es war dies ein großer Lichtring, ungefähr in Höhe des Siebengestirns, welcher dicht bei der Sonne vorüberging, und auf welchem sich in gleicher weiter Entfernung von einander vier lichte große Flecken zeigten, ungefähr von dem Aussehen solcher Flecken, welche entstehen, wenn die Sonne durch starke Nebel hindurchschimmert. Der Mittelpunkt des mächtigen Lichtringes war unsere Stadt. Der Aberglaube knüpft zuvörderst an diese Erscheinung, welche ganz eigenthümlich in ihrer Art ist, an und wollte daraus auf irgend welche große Ereignisse schließen, die uns bevorstehen. Der Eindruck dieses Phänomens ging auch über die Kreise des gemeinlichen Aberglaubens hinaus, man wollte noch mindestens in demselben Wunder und Zeichen erblicken. Den Einwurf zu verscheuchen dienten noch die Gerüchte, daß der neue Kaiser von Rußland bereits ein Kriegs-Manifest erlassen habe, welches auf telegraphischem Wege hierher gemeldet worden sei, und daß eine Revolution in Moskau zum Ausbruch gekommen sei. Hierauf ist jedoch zu erwidern, daß bisher der Kaiser Alexander II kein anderes Manifest erlassen hat, als die Proklamation seiner Thronbesteigung, in welchem allerdings einige Streitsüchter auf die jetzigen Verhältnisse gefallen sind, ohne aber irgendwie auf den Krieg einen besondern Ton zu legen, noch eine kriegerische Sprache zu führen. Was das Gerücht wegen einer Revolution in Moskau betrifft, so ist hier an den Stellen, wo man zuerst Nachricht über solche Vorgänge haben könnte, nichts davon bekannt geworden, und deshalb jedenfalls zu bezweifeln. Unsere Börsenmänner sehen dagegen in der Besteigung des russischen Kaiserthrones durch Alexander II. die sichere Bürgschaft eines bald eintretenden Friedens, da sie seinen friedliebenden Ansichten auch für die Zukunft das größte Vertrauen schenken. — Der englische Bevollmächtigte für die Wiener Konferenz, Lord John Russell, ist bereits nach Wien abgereist. Die Behauptung, daß derselbe die Verhandlungen mit unserm Kabinet über den Abschluß eines Separatbündnisses abgebrochen habe, entbehrt jeder Begründung, denn der edle Lord war in dieser Beziehung mit gar keinem Auftrage seiner Regierung versehen. Die Verhandlungen über ein Separatbündniß mit den Westmächten werden wie früher, so auch jetzt in Paris und London geführt, und die Rückkehr des Generals von Wedell aus Paris berechtigt eben so wenig zu der Vermuthung, daß die Verhandlungen mit Frankreich stillist seien (Vergl. Pariser ♂ Brief); vielmehr leitet dieselben der preußische Gesandte Graf von Hatzfeldt. (D. Z.)

* **Berlin**, 5. März. Die „N. Z.“ schreibt: „Die Nachrichten von dem Tode des Kaisers Nikolaus sind fast sämmtlich von Berlin ausgegangen. Die direkten Depeschen, welche nach Wien gelangt sind, stimmen nur in der Angabe der Todesstunde nicht mit den hierher gelangten überein. Außerdem zeigt sich auch in der Angabe der Todesursache nicht eine vollständige Uebereinstimmung; so ging der „Allgemeinen Zeitung“ aus München von „sicherer Hand“ eine Depesche zu, nach welcher der Kaiser an einer „Gehirnaffektion“ gestorben ist. Wie es scheint, beruht diese Nachricht auf denselben Angaben, wie eine Depesche, welche die offizielle „Darmstädter Zeitung“ aus Stuttgart bringt und welche als Ursache der Erkrankung „einen heftigen Gichtanfall, der den Kopf ergriffen hat“, meldet. Mit dieser Depesche war zugleich eine Benachrichtigung von der (seitdem erfolgten) Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Würtemberg nach Petersburg verbunden.“ — In politischer Beziehung möchte die Andeutung von hohem Interesse sein, daß der Prinz von Preußen mit dem jetzt den russischen Thron besteigenden Großfürsten-Thronfolger in sehr freundschaftlichem Verhältnisse steht. — Man sieht hier mit Spannung dem Wortlaute des russischen Thronbesteigungs-Manifestes entgegen, welches den ersten Aufschluß über die jetzt in Petersburg bestehenden Absichten geben dürfte. — Die „Hamb. Nachr.“ bemerken über die auftauchenden verstärkten Friedenshoffnungen: „Der Friede, so wir er das innerste Sehnen der öffentlichen Meinung Europa's ist, der ein für allemal die über mächtige Stellung Rußland's im Norden gleichwie im Süden bricht und der abendländischen Kultur dauernde Garantieen ihrer freien Entwicklung gegen die von Osten drohenden Gefahren gewährleistet, dieser Friede hat durch den Tod Kaiser Nikolaus I. jedenfalls keine größeren Chancen gewonnen. Die Aussichten eines Friedens dagegen, der, statt Europa dauernde Sicherheit zu verbürgen, ihm auf ein, vielleicht ein paar Jahrzehende die Ruhe eines Waffenstillstandes bietet, die Aussichten eines solchen Friedens sind vielleicht gesteigert.“ — In Bezug auf den Tod der Frau Minister-Präsidentin Gräfin von Brandenburg erfährt man, daß Ihre Majestäten der König und die Königin noch am Sonnabend Abend zwischen 10 und 11 Uhr Allerhöchstsich persönlich nach dem Befinden der Kranken erkundigt hatten, dieselbe hatte jedoch da schon das Bewußtsein verloren, und war ihr Hinscheiden schon gestern zu gewärtigen. — Mittelst Kabinetsordre vom 28. Febr. d. J. wurde der von der Universität Breslau präsentirte ordentliche Professor Dr. Leßkampf als Mitglied der ersten Kammer auf Lebenszeit berufen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Bischof von Culm, Dr. Sedlag, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von dem lateinischen Patriarchen zu Jerusalem verliehenen Ritter-Kreuzes des Ordens zum heiligen Grabe zu ertheilen.

Breslau, 3. März. Abends. Lord J. Russell ist in Begleitung seiner Tochter und zweier Sekretäre heute Abend um 7 Uhr hier eingetroffen und im Gasthofe „zum weißen Adler“ abgestiegen. Derselbe wird morgen früh um 6 Uhr mit dem Schnellzuge die Reise nach Wien fortsetzen. (Schles. Z.)

Breslau, 3. März. Nicht geringes Aufsehen macht ein in dem neuesten Hefte (Bd. 18. H. 6) der Entscheidungen des Obertribunals abgedrucktes Urtheil dieses Gerichtshofes vom 19. Oktober 1854, welches den Rechtssatz ausspricht: daß die gutsherrliche Polizei aufgehoben sei. Bekanntlich wird das Gegentheil von der Staatsverwaltung angenommen; sie hat nicht nur die Gutsherren in der sakischen Handhabung der Polizei gelassen, sondern betrachtet diesen Besitzstand auch als einen rechtlichen, die Gutsherren mithin eben so für berechtigt, als für verpflichtet, die Funktionen der Ortsobrigkeit auszuüben, eine Ansicht, welche in den Kammern vielfachen Widerspruch erfahren hat.

(Bresl. Z.)

Vom Niederrhein, 4. März. Die großen Verheerungen, welche der Rhein dem Clevischen Lande zufügt, werden viel Unglück bringen. Die Deiche sind an vielen Stellen durchbrochen. Das Rheinbett fließt von Doornick bis Beek bei Xanten noch zu. Der Strom drückt sich seitwärts Bahn Zwischen Beek und Wardt, eine Deichstrecke von 1 Stunde, sind drei große Durchbrüche bestimmt sind 8 Häuser gänzlich weggeschwemmt, und 16 bis 20 Menschen werden vermißt. Das Wasser füllt die ganze Niederung zwischen Xanten und Calcar aus, und alle Häuser stehen so hoch im Wasser wie nie zuvor. (Siehe Vermischte Nachrichten.) (D. Z.)

Hamburg, 28. Februar. Die Mittheilung des „Volksfreundes“ aus Bügow in Mecklenburg, daß auf Helgoland bereits eine Werbestation errichtet und 136 Mann angeworben seien, ist eine Ente, die recht lustig durch alle deutschen Blätter plätschert. Obwohl v. Tönning (Westküste Schleswigs) berichtet wird, daß die Hüten und andere Sachen für die deabsichtigte Fremdenlegion von England nach Helgoland hinüber gebracht seien, so können wir auch diesem widersprechen. Es ist weder eine Werbestation in diesem Augenblick auf Helgoland errichtet, noch dürfte sich ein englischer Werbeagent daselbst oder sind die Baracken zur Aufnahme der Angeworbenen schon dahin gebracht.

(Fr. J.)

Schwerin, 2. März. In Folge des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers von Rußland ist Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin Alexandrine heute über Berlin, die wohin Höchstdieselbe von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge begleitet wird, nach St. Petersburg abgereist.

Dresden, 2. März. Se. Königl. Hoh. der Kronprinz ist am 26. Febr. von Venedig in Mailand angekommen und nach hier eingegangener telegraphischer Meldung von dort am 27. Febr., Abends 9 Uhr, in Turin eingetroffen. (Dr. Z.)

Kassel, 28. Febr. Der i. g Staatsverweigerungsprozeß wird nun wohl seine Endschaft erreicht haben. Bekanntlich hatte der Staatsprokurator gegen die freisprechende Entscheidung des hiesigen Criminalgerichts Berufung erhoben. Laut Eckenminister des hiesigen Obergerichts, Criminalsenat, vom 17. d. M. ist nun diese Berufung „als verirt und ohnehin unbegründet“ zurückgewiesen worden. Aus den Entscheidungsgründen einst weilen nur so viel, daß das Obergericht ausgesprochen, die Steuerverweigerung sei „nicht allein nicht ungesetzlich“ gewesen, sondern die Stände hätten in der Fassung ihres Beschlusses lediglich ihre Pflicht gethan. Soweit aber die Anklage gegen die Abstimmung einzelner Mitglieder gerichtet ist, so müsse dieselbe schon am deswillen für unbegründet erklärt werden, als die Mitglieder der Ständeversammlung für ihre Abstimmungen in der Kammer „nur Gott und ihrem Gewissen“ verantwortlich seien. (Fr. J.)

Frankfurt, 3. März. Heute Nachmittags trat die Bundesversammlung zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in welcher der Präsidialgesandte Freiherr von Prokesch-Osten seinen Stellvertreter, den Grafen Rechberg und Rothenlöwen, einführte und dessen Vollmachten auf den Tisch niederlegte. Graf Rechberg übernahm sodann das Präsidium und wurde hierauf von der Versammlung in sämmtliche Ausschüsse gewählt, deren Mitglied Hr. von Prokesch-Osten gewesen war. Wie wir vernehmen, wird der letztere schon übermorgen die Reise nach Wien antreten. — In Folge der eingetroffenen Nachricht von dem Tode des Kaisers Nikolaus gingen die Kurse sämmtlicher hier gangbarer Staatseffekten und Eisenbahnaktien an unserer heutigen Bö se bedeutend in die Höhe. Der Umsatz in denselben war, trotz des südlichen Sabatse, ein außerordentlicher zu nennen.

(K. Z.)

Aus Mitteldeutschland, 1. März. Bereits vor längerer Zeit soll Preußen es verworfen haben, daß die Anwerbung eines österreichischen Infanterie-Regiments in Nastatt in Widerspruch stehe mit dem Artikel 8 des Bundes-Beschlusses vom 26. März 1841, wonach Oesterreich zur Friedens-Besatzung von Rastatt nur technische Truppen zu stellen habe. In den letzten Tagen

hat die Militär-Kommission sich dahin ausgesprochen, daß in Anbetracht der bedrohlichen Lage Europa's das Regiment Benedek in Russland zu verbleiben habe.

(Schw. M.)

Karlsruhe, 2. März. Die „Karlsr. Ztg." stellt eine zwangsweise Beibringung der zur Remontirung des Armeekorps nothwendigen Pferde in Aussicht, da die bisherigen Versuche nicht zu dem erwünschten Ergebniß gediehen haben.

* **Wien**, 4. März. Die erste Nachricht von dem Ableben Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus ist hier am Freitag Abends 6½ Uhr an die hiesige Preußische Gesandtschaft, und sofort gleichzeitig an Se. Majestät den Kaiser gelangt. Fürst Gortschakoff erhielt auch zuerst die Kunde von dem traurigen Ereignisse durch den Grafen Arnim und durch Se. Excellenz den Grafen Grünne, welcher im Namen Sr. Majestät dem Fürsten zugleich das tiefe Beileid über den hohen Verlust auszudrücken beauftragt war. Bis spät in die Nacht erhielt Fürst Gortschakoff vorgestern und gestern zahlreiche Besuche von den höchsten Rang- und von Würdenträgern, da unter Sr. Durchlaucht des Fürsten Windischgrätz, des Baron Heß, des Fürsten Schwarzenberg, des Fürsten Schönburg, des Grafen Buol, des Baron Kübeck und mehrerer Anderen, so wie der meisten Glieder des diplomatischen Korps, welche sämmtlich dem Repräsentanten Rußland's die wärmste Theilnahme ausdrückten. Gestern Nachmittag um 1 Uhr hatte der kaiserlich russische Gesandte, Fürst Gortschakoff die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden, um demselben wegen des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus das allerhöchste Beileid auszudrücken. Dem Vernehmen nach soll Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Wilhelm sich im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers nach Petersburg begeben, um der verwittweten Kaiserin über den Verlust im Namen Sr. Majestät das tiefe Beileid auszudrücken. — Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. Majestät Nikolaus I., Kaiser von Rußland, die Hoftrauer von heute Sonntag, den 4. März angefangen durch vier Wochen und zwar die ersten 2 Wochen, d. i. vom 4. bis einschließlich den 17. März, die tiefe und die letzten 2 Wochen, d. i. vom 18. bis einschließl. 31. März die mindere Trauer getragen werden. — Die „Oest. Corr." eröffnet ihre weiteren Nachrichten über den Todesfall mit folgenden Reflexionen: „Die Trauerbotschaft, welche wir gestern mittheilen mußten, erfüllt alle Herzen mit tiefer Wehmuth. Was die Vorfälle der letzten Zeit in Zweifel gelassen, die Verschiedenheit der Ansichten über die Aufgabe der Staaten gegenüber den Ereignissen im Orient, die widerstrebenden Tendenzen in Bezug auf die weitere Entwickelung der dadurch hervorgerufenen Situation — daß alles tritt heute in den Hintergrund vor dem oberherrschenden schmerzlichen Gefühle der Größe des Verlustes, den ganz Europa durch den Hintritt eines seiner hochbegabtesten Souveräne erlitten. Die nahezu dreißigjährige Periode der Regierung des Kaisers Nikolaus gehört zu den glänzendsten in der Geschichte Rußlands und hat Namen und Andenken des verewigten Monarchen eng verwebt mit allen wichtigen europäischen Ereignissen, während dieselbe langen, inhaltsreichen Zeitraums. Niemand wird so befangen sein von den Verwicklungen der letzten Monate, daß er die unsterblichen Verdienste des nunmehr in Gott ruhenden Kaisers Nikolaus um die Sache der Ordnung, der Gesetzlichkeit und des mit diesen Pfeilern der europäischen Staatengesellschaft unzertrennlich verbundenen monarchischen Prinzips nicht mit tiefer Dankbarkeit bewürdigen und laut anerkenne. Oesterreich aber, welchem vorgestern, als am Sterbetage des höchseligen Kaisers Franz, der Schmerz um den unersetzlichen väterlichen Herrscher so lebhaft sich erneute, unser Oesterreich fühlt sich besonders betroffen von der wundersamen Fügung der göttlichen Vorsehung, die an den gleichen Tage nun auch Rußland eine so schwere Wunde schlug, deren Reichen dasselbe Datum wehmuthvoller Erinnerung auferlegte. Der schmerzliche Eindruck der in dem gegenwärtigen Momente doppelt erschütternden Kunde kann nur im Hinblick auf die achtzangebietenden Eigenschaften des ältesten Sohnes und Thronerben des Kaisers Nikolaus, des Cesarewitsch und nunmehrigen Kaisers Alexander II., Beschwichtigung finden. Es ist vertrauensvoll zu erwarten, daß der auf den Thron seines verewigten Vaters berufene Kaiser die glänzenden Hoffnungen erfüllen wird, welche sowohl in seinem eigenen großen Reiche, als in der übrigen Welt auf ihn gerichtet sind und daß das — durch das ehrenhafte Entgegenkommen des verstorbenen Monarchen ermöglichte, eben eingeleitete — Friedenswerk in kindlicher Pietät vor der jetzt kundgegebenen Absicht des Kaisers Nikolaus durch den mildrn und versöhnlichen Geist Alexanders II. zum Heile aller Nationen zu dem erwünschten Ziele geführt werden wird." — Vorgestern Abend um halb 7 Uhr ist der Fürst. von Bruck, von Laibach kommend, hier angelangt. Auf dem Bahnhofe hatte sich eine Anzahl Verehrer versammelt, um ihn bei seiner Ankunft zu begrüßen, der Direktor der südlichen Staatseisenbahn, Dr. Kutschera, war eine Strecke weit entgegengefahren und hat den Zug nach Wien begleitet. Hr. v. Bruck hat die bestellten Zimmer in der „Stadt Frankfurt" bezogen. Bei seiner Abschiedsaudienz hat er vom Sultan den Medschidje-Orden erster Klasse erhalten; mit Dekorationen dieses Ordens in minderen Rangstufen ist auch das gesammte Personal des k. k. Internuntiatur ausgezeichnet worden. Mit demselben Orden erster Klasse ist auch Graf Buol Schauenstein dekorirt worden, „für die mannigfachen Verdienste, welche sich derselbe derselbe um die Türkei erworben."

* **Wien**, 5. März. **Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Nachmittags um 3 Uhr von einer Erzherzogin entbunden worden**, die Erzherzogin Elisabeth (Gemahlin des Erzherzogs Karl Ferdinand) in Ofen heute Morgens von einem Prinzen. — Die Kreditive und Instruktionen des Fürsten Gortschakoff sind von St. Petersburg aus bereits bestätigt worden. — Lord John Russell ist heute Morgen hier eingetroffen. — Die Unterhandlungen in Paris, welche General Crenneville dort zu führen beauftragt ist, sind in's Stocken gerathen, obschon man nicht weiß, worin die Schwierigkeiten liegen. Es scheint jedoch, daß Oesterreich selbst Bedenken trägt, in der jetzigen Lage der Dinge einen Offensiv-Vertrag gegen Rußland abzuschließen, so lange es nicht weiß, ob der Bundestag bereit sein wird, von der Kriegsbereitschaft zur Mobilmachung überzugehen. Der Beistand einer französischen Armee ist ihm offenbar nur im äußersten Falle angenehm und eben deshalb macht die kaiserliche Hinweisung auf die Stärke der russischen Armee bei dem ungarischen Aufstande (in dem bereits erwähnten Tagerbefehl an die Armee) einigen Aufsehen. — Erzherzog Wilhelm ist gestern Abend nach St. Petersburg abgereist.

Wien, 6. März. 5pCt. Metall. 84; Anleihe von 1851 95; Bank Aktien 1008; Wechselcurs auf London: 12.15; Paris! 146½; Silber 125½.

Niederlande.

Haag, 3. März. Der unerwartete Hintritt des Kaisers Nikolaus hat unserm Hof in große Trauer versetzt. Dem Vernehmen nach wird Prinz Friedrich der Niederlande sich unverzüglich nach Petersburg begeben.

Belgien.

Brüssel, 5. März. Der Präsident der Repräsentantenkammer, Delfosse, ist aus Lüttich nach Brüssel berufen und wird heute Audienz beim Könige haben. Heute hat der Cardinal Erzbischof von Mecheln in Laeken die Prinzessin Charlotte gefirmt.

Spanien.

Eine auf Cadix abgefertigte und am 4. März zu Paris angelangte amtliche Depesche meldet, daß bestimmt auf Cuba eine Verschwörung entdeckt wurde, welche die Ermordung des General-Kapitäns Concha und die Begünstigung des Einfalles amerikanischer Flibustier bezwecke. Zahlreiche Verhaftungen fanden Statt. Ein mit Munition beladenes Schiff wurde in den Vereinigten Staaten mit Beschlag belegt.

Frankreich.

β **Paris**, 5. März. Die so nahe liegende Annahme, daß der so plötzlich eingetretene Thronwechsel in Rußland den Kaiser veranlassen würde, seine Reise nach der Krimm aufzugeben oder wenigstens zu verschieben, diese Annahme hängt heute schon an wieder der entgegengesetzten Ansicht Raum zu geben. Keine der Beobachtungen zur Reise ist unterbrochen worden. Eine Depesche aus Marseille künftigt sogar an, daß ein Theil des Materials, das dem Kaiser voraussgeschickt werden soll, u. a. auch die Feldtrucferei, am 5 auf dem „Euphrat" eingeschifft worden. (Am 3. ist bereits der Polizeipräfekt und kaiserliche Adjutant, Hr. v. Bevillé, abgegangen.) Auch ist man jetzt so ziemlich allgemein der Ansicht, daß, in Folge von alsbald abgeschickten Befehlen oder aus eigenem Antriebe, Canrobert die niederschmetternde, betäubende Wirkung, welche die Trauerkunde aus Petersburg auf die Besatzung von Sebastopol ausüben muß, benutzen würde, um rasch etwas Entscheidendes gegen die Veste zu unternehmen. Daß eine Frankfurter Depesche nach Berichten aus Varna den Tod des Großfürsten Michael vor Sebastopol erwähnt, werden Sie bereits wissen. Man muß sich vorläufig darauf beschränken, dieses Gerücht anzuführen, von dessen Dasein man noch gar nichts weiß. — An der heutigen Börse hat sich eine Reaktion im Sinne der Baisse sehr bemerklich gemacht, aber nicht wegen des zum Theil absurden Gerüchts aus Petersburg über eine Palastrevolution ꝛc., oder weil der neue Kaiser nicht alsbald sußfällig um Frieden gebeten, sondern einfach deshalb, weil fast kein Zweifel mehr darüber herrschen kann, daß die Unterhandlungen mit Preußen scheiterten und weil sich leider herausstellen scheint, wie das unerwartete Ereigniß auf den Berliner Hof zunächst nur die Wirkung übt, ihn bei seiner biederzen Politik verharren zu machen. Am 7. Jan. wurde dem Fürsten Gortschakoff, nicht in Form einer Note, sondern eben nur als Notiz zur Nachhilfe des Gedächtnisses, eine Interpretation der 4 Garantien zu verbreiten, und diese Interpretation ist von Rußland angenommen worden. Nun hat aber Preußen durch Hrn. v. Olberg einen Vertragsentwurf eingesandt, der Modifikationen jener von Rußland bereits angenommenen Garanties verlangt. Dieser Vertragsentwurf ist nun auch von Frankreich seinerseits, so gut wie der seinige von Preußen, kurzer Hand abgewiesen worden, und das ist sehr begreiflich, da Preußen, unter diesen Umständen, russischer als Rußland sich gerirt. Darauf hin ist Hr. v. Werdell abgereist, aber man hat wohl kaum zu hoffen, daß die Unterhandlungen wieder in's Geleise kommen. — Der französische Hof konnte wegen des Todesfalles in Petersburg keine Trauer anlegen, weil, abgesehen von dem Kriegsfalle, die diplomatischen Beziehungen mit Rußland abgebrochen sind und dem Gebrauche gemäß die Hoftrauer nur dann angeordnet wird, wenn auf offiziellem, d. h. diplomatischem Wege eine regelmäßige Notifikation des durch den Todesfall betroffenen Hofes erfolgt ist. Das ist, wie gesagt, die Ordnung, immerhin aber ist's möglich, sogar nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser, von alle dem abgesehen, die Trauer befiehlt. Für sich persönlich hat die Prinzessin Mathilde Trauer angelegt, weil sie zum württembergischen Hause gehört, das mit der russischen Familie nahe litirt ist. — Der „Constitutionnel" erörtert in einem Schreiben seines Wiener diplomatischen Korrespondenten das preußische Veto gegen den Durchmarsch französischer Truppen durch deutsches Bundesgebiet mit auffallender Lebhaftigkeit: Man erfährt hier, daß Oberst Oiberg jüngst dem General Wedell unter anderen Instruktionen auch die überbracht habe, „von dem französischen Kabinet das Eingehen der bestimmten Verpflichtung zu fordern, in keinem Falle und welches auch sonst die Eventualitäten des Krieges mit Rußland sein können für die Hülfstruppen, die Oesterreich verlangen sollte, den Durchmarsch durch's Bundesgebiet in Anspruch zu nehmen." Der preuß Militärbevollmächtigte bei dem frankf. Bundestage soll sogar haben durchblicken lassen, daß in dem Augenblick, wo französ. Truppen Deutschlands Gränzen überschreiten sollten, das Berliner Kabinet dem Bundestage vorschlagen würde, die Mobilisirung der Bundeskontingente gegen Frankreich zu fehren. (Diese Mittheilungen stehen bekanntlich im Widerspruch mit sonstigen Andeutungen.) — Der Kaiser hat am 4., um 9 Uhr Morgens den englischen Minister Grafen Clarendon empfangen. Hierauf begab er sich zu Pferde in das Lager von Bimereux, hielt Revue ab, hörte die Messe im Lager von Honvault und hielt dann Revue. Gleich darauf kehrte er nach Boulogne zurück und fuhr mit einem Extrazuge um 1½ Uhr in Begleitung des englischen Gesandten, Lord Cowley, nach Paris, wo er um 6½ Uhr eintraf. Die Kaiserin erwartete ihn am Bahnhofe. Es heißt, daß der Kaiser von der plötzlichen Todesnachricht aus Petersburg sehr ergriffen gewesen ist. Ueber die Reise desselben und die möglichen Einfluß jener Sterbefälle auf die französische Politik erfährt man nichts; allein es ist nicht unbedeutet zu lassen, daß der Kaiser nirgendwo im Lager eine Anrede gehalten und kein Manifest erlassen hat. — Außer den beiden Divisionen der Loyner Armee, die als 10. und 11. der orientalischen Armee nach der Krimm gehen, sind auch zwei reitende Jägerregimenter aus Afrika beziehungsweise nach dem Orient abgegehen. Sie werden in Afrika durch zwei aus Frankreich kommende Jägerregimenter ersetzt. — Dem Vernehmen nach sollen mit Nächstem, um die Offizierkorps der Spezialwaffen zu kompletiren, eine Anzahl Zöglinge der Meyer Artillerie- und Genieschule nach bestandenem Examen sofort in die Armee eingetheilt werden. — In unterrichteten Kreisen versichert man, daß die mit dem Oesterreichischen General Crenneville über die eventuelle Mitwirkung Frankreich's an der Donau geführten Unterhandlungen keineswegs zum Abschlusse gediehen und das österreichische Kabinet sich nicht damit zu überreden scheine. — Beim Senate sind Petitionen von 12.000 pensionirten Offizieren eingelaufen, welche auf das Gehalt Anspruch machen, das mit dem Orden der Ehrenlegion verbunden ist. Der Senat hat die Petitionen en bas Ministerium verwiesen. — Der heutige „Moniteur" veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, durch welches dem Vice-Admiral Bruat die Militär-Medaille bewilligt wird. Außerdem enthält er die Anzeige, daß über alle russischen Häfen des schwarzen und des asowschen Meeres mit Ausnahme jenes, welche die Streitkräfte Frankreichs und Englands inne haben, der Blokade Zustand verhängt ist. — Der große Republikaner Dupont de l'Eure, Exprästdent der provisorischen Regierung, ist auf seinem Landgut Neupperrier gestorben.

Straßburg, 2. März. Die nöthigen Vorbereitungen zur Bildung und Vereinigung eines Armeekorps in Lothringen sind fast getroffen. Die Oberen", die, wie wir hören, ihr Hauptquartier in Metz haben wird, ziehe in der nächsten Woche die für sie bestimmte Kontingente zusammen. Von hier gehen Infanteriebedürfnisse überwegen nach Lothringen ab. Seit gestern durchzieht die frohe Kunde unsere Stadt, Preußen sei dem Bündnisse der Westmächte beigetreten. So sehr die Nachricht noch viele Ungläubige findet, so ist man doch der Ueberzeugung, daß sich dieselbe schließlich bestätigen werde. (?) Nur die Einigung Deutschlands mit Frankreich vermag den großen europäischen Brand zu verhüten, mit dem wir bedroht sind, falls die Berathungen in Wien zu keinem dem Frieden günstigen Ergebniß führen. Die ausgehenden Kriegsrüstungen dauern auf eine Weise fort, wie sie seit dem ersten Kaiserreiche nicht stattgefunden. Die Werbungen für die Fremdenlegion, welche im Ober-Elsaß nächst der Schweizer Gränze stattfinden, haben den besten Fortgang. Dasselbe ist auch in der Nachbarschaft der Francheromte, im Jura, der Fall, so daß dieses Korps allem Anscheine nach bis zur Mitte künftigen Monats vollständig gebildet sein wird. — Auf dem ganzen Gebiete des Oberrheines hat nun die Schiffahrt wieder begonnen.

(K. Z.)

Großbritannien.

* **London**, 5. März. Die Vorbereitungen für die Ostsee-Expeditionen werden mit aller Macht fortbetrieben. Im Arsenal zu Portsmouth wird Tag und Nacht gearbeitet, denn die Fr
schen zum Auslaufe
hat mit mehreren
mehreren tausend 2
Kontrakte abgeschlo
schiffe nicht gerechn
197 Transportschiff
nommen. — Lord
Opposition in der
Wähler haben zugl
„Za einer Zeit, wi
sehr schlechten Be
die hohe Stellung
beinahe schwer ge
tonnen zu ihrer E
Lord wieder erwäh
daß man wohl ei
festen Vertrauen e
so hervorragenden
schiedenheit unver
lichen Verwaltun
Die „Morningpost
mertions, stelle B
an, aus welchen
Hauptinteresse
können nicht dulde
zurückstehen, ohne
schöne dies, so wä
gung und müßte
Adverselits kann
Herrschaft im schw
das große Bollw
und Frankreichs D
so müssen wir es
gefallen, so können
falls der Kaiser
Herzens folgt. W
die Folgen des To
europäischen Welt
des Kaisers Nikol
welche Verpflichtu
Nikolaus hatte, so
den Rücksichten
empfinden. Die
um einige Zeit sich
und unser andern
hat heute eine Kor
derselben werden
dere tiefes eben
ausgetauscht werde

* **London**, 6. März. Debatten im Unterhause. Nach Derby-Bill wurde gegen einen einzigen Widerspruch, ma

Rom, 24.

auch bei Individuen
Glauben finden den
lanzier, Graf Esterhazy
auf's Eifrigste das
Heiligkeit Lüge auszu
zu der zwischen de
Allianz erklären m
ten die jetzt fruchtb
Erfolg bieten wird
Aufgange des orie
rung des Zustand
des osmanischen R
Katholiken wie den
tigen Orte verliehe
steht andrerseits
eine rein politische
minenfrage zwisch
Da dies der ursp
gegenwärtigen Kar
Würde des päpstlich
und ausdrücklich
zu pochen. Die p
ters sind, wie ich
der alliirten Mächte
lichen und selbst in
behindre, ist doch
ehr, feierliche und
zu den Prinzipien
diesem Augenblicke
chen Repräsentanten
befindet sich über
sche Geschäftsträger
Monaten in Genua
Stadt, wenn auch
Gemahlin zu leiste
tigt, hat den pierm
Stoff zu Klatsche
gegeben. Diese D
gleichsam vor den
Zeit, wo man d
zwischen der sardin
unterhandelte. K
tionssekretair, Hr.

Gebrauche gemäß die
ird, wenn auf öffent-
ine regelmäßige Noti-
betreffenden Hofes er-
Ordnung, immerdin
vahrscheinlich, daß der
r Trauer befiehlt. Für
Landvolke Trauer ang-
n Hause gehört, das
rt ist. — Der „Ko-
chreiben seines Minis
das preußische Beto ge-
Truppen durch drei
rer Lebhaftigkeit: Man
g jüngst dem General
en auch die überdrock
inet das Eingehen der
n, in seinem Falle und
ätten des Krieges mit
Deutschland.

Die Oesterreich
urch's Bundesgebiet in
Militärbevollmächtigte
haben durch Blicken lai-
ngst Truppen Deutsch-
Preußens Kabi-
ührde, die Mobilisation
reich zu fehren. (Dies
a Wiener Presse mit so-
sser hat am 4., um 9
ster Grafen Clarendon
sich zu Pferde in das
ab, hörte die Messe im
en Revue. Gleich da-
ck und fuhr mit einem
gleitung des englischen
Paris, wo er um
wartete ihn am Bahn-
von der plötzlichen To-
ergriffen gewesen ist.
möglichen Ursachen
he Publikum erführt man
ne zu lassen, daß der
Anrede gehalten und
ußer der beiden Divi-
10. und 11. der erst-
gehen, sind auch zwei
da bezeichnet, noch dem
in Afrika durch zwei
regimenter ersetzt. —
Nächstem, um die Of-
komplettiren, eine Au-
cerie- und Genietruppe
in die Armee einge-
reichen Kreisen versichert
österreichischen General
Mitwirkung Frank-
Unterhandlungen lei-
und das österreichi-
übereisen scheine. —
n 12.000 pensionirten
dos Gehalt Anspruch
Ehrenlegion verbunden
n an das Ministerium
ieur" veröffentlicht ist
es dem Vice-Admiral
klagt wird. Außerdem
alle russischen Häfen
Meeres mit Russlands
Preußens und Englands
verhängt ist. — Der
Eure, Exprästdent der
einem Landgut Rouge-

Die nöthigen Vorbereit-
g eines Armeekorps
Die Obermee", die,
in Metz haben wird,
ir sie bestimmte Kontin-
Infanteriebataillonen
Seit gestern durchzieht
reußen bei dem Dorfe
h. So sehr die Nachricht
man doch der Ueber-
h bestätigen werde. —
mit Frankreich vermag
zu verhüten, mit dem
angen in Wien zu kei-
isse führen. Die auch
an auf eine Weise fort,
e nicht stattgefunden.
gen, welche im Ober-
stattfinden, dahin zu
h in der Nachbarschaft
all, so daß dieses Korps
ute künftigen Monats
Auf dem ganzen Ge-
Schiffsbau wieder be-
(K. Z.)

nnien.

Vorbereitungen für die
ler Macht fortbetrieben.
Tag und Nacht ge-

arbeitet, denn die Flotte soll vor Mitte dieses Monats schon zum Auslaufen bereit sein. — Die Admiralität hat mit mehreren Segelschiffen, behufs Transport von mehreren tausend Tonnen Vorräthen nach der Krimm, Kontrakte abgeschlossen. Zeitweilig gemiethete Frachtschiffe nicht gerechnet, hat die Regierung gegenwärtig 197 Transportschiffe in ihren regelmäßigen Dienst genommen. — Lord Russell ist, wie schon gemeldet, ohne Opposition in der City wiedergewählt worden. Die Wähler haben gleich folgende Resolution angenommen: „Zu einer Zeit, wie die gegenwärtige, wo in Folge einer sehr schlechten Verwaltung des Erekutivgouvernements die hohe Stellung unseres Landes unter den Nationen beinahe schwer gefährdet worden, haben die Bürger von London zu ihrer Vertretung im Parlamente den edlen Lord wieder erwählt, wobei sie aber den Wunsch äußern, daß man wohl erkenne, wie sie diese Pflicht nur in dem festen Vertrauen erfüllen, daß das Gouvernement, dessen so hervorragendes Mitglied der edle Lord ist, mit Entschiedenheit unverzüglich die Ursachen dieser unglücklichen Verwaltung bekämpfen und entfernen werde." — Die „Morningpost", bekanntlich das Organ Lord Palmerstons, stellt Betrachtungen über die politische Lage an, aus welchen wir folgende Punkte hervorheben: Ein Hauptinteresse des Friedens bleibt Sebastopol; denn wir können nicht dulden, daß unsere Heere aus der Krimm zurückkehren, ohne ihre Aufgabe erfüllt zu haben. Geschähe dies, so wäre es für uns eine große Demüthigung und müßte unseren Ruf im Orient herabwürdigen. Andererseits kann selbst der nachgiebigste Kaiser nicht die Herrschaft im schwarzen Meere uns abgeben, so lange das große Bollwerk den vereinten Kräften Englands und Frankreichs Trotz bietet. Was es auch kosten möge, so müssen wir es zu bezwingen suchen, denn ist in Weise gefallen, so können wir sichere Friedenshoffnungen hegen, falls der Kaiser Alexander II den Eingebungen seines Herzens folgt. Wir glauben, aber mit mehr Vertrauen, die Folgen des Todes des Kaisers Nikolaus auf die europäischen Lage zu erraten. Auf sie war der Einfluß des Kaisers Nikolaus stets vorwiegend feindlich, und welche Verpflichtungen auch Oesterreich gegen Kaiser Nikolaus habe, so wird Franz Joseph schwerlich diesel den Rücksichten der Dankbarkeit für den neuen Kaiser empfinden. Die Wiener Konferenzen werden natürlich um einige Zeit sich verzögern (scheint nicht anterm zu sein), und unser andern Aufspüren beginnen! Lord Clarenden hat heute eine Konferenz mit Kaiser Napoleon, und in derselben werden die Ansichten beider Gouvernemente über dieses oder jenes plötzliche als folgenreiche Ereignis ausgetauscht werden.

* London, 6. März, Morgens. Die gestrigen Debatten im Unterhause waren ohne besonderes Interesse. Nach Vertagung der Debatte über die Zeitungsstempel-Bill wurde das Artillerie-Budget votirt. Nur gegen einen einzigen Posten, der aber schließlich auch bewilligt wurde, machte sich eine Opposition geltend.

(T. D. d. B. Z.)

Italien.

Rom, 24. Febr. Nach einem im Palikum und auch bei Individuen des diplomatischen Korps großen Glauben findenden Gerüchte, hätte der österreichische Gesandte, Graf Esterhazy, beim Cardinal-Staatssekretair auf's Eintrigste darauf gedrungen, daß die Regierung St. Heiligkeit ihre ausdrückliche und vollkommene Zustimmung zu der zwischen den Mächten gegen Rußland geschlossenen Allianz erklären möchte. Allein dergleichen Schritte waren bis jetzt fruchtlos, und ich glaube, daß sie stets ohne Erfolg bleiben werden. In wachen Maße auch vom Ausgange des orientalischen Krieges eine neue Gestaltung in der Zustandes der Christenheit in den Provinzen des ottomanischen Reiches und eine neue Revision der ten Katholiken wie den Schismatikern in Bezug auf die bestigen Orte verliehenen Vorrechte abhangen mag, so viel steht unbezweifelt fest, daß mehrgedachter Krieg sich auf eine rein politische Frage gründet, nämlich auf eine Prämeinigkeit zwischen Rußland und den Westmächten. Da dies der ursprüngliche und wesentliche Charakter des gegenwärtigen Kampfes ist, so sieht man, daß es der Würde des päpstlichen Stuhles nicht geziemt, sich feierlich und ausdrücklich für die eine oder die andere Partei auszusprechen. Die persönlichen Sympathien des heil. Vaters sind, wie ich Ihnen neulich schrieb, für die Sache der alliirten Mächte; allein den Sieg einer Sache wünschen und selbst in offiziösen Ausdrücken diese Gesinnung bekunden, ist doch wohl etwas Anderes, als eine förmliche, feierliche und offizielle Erklärung seiner Zustimmung zu den Prinzipien. — Der Petersburger Hof hat in diesem Augenblicke zu Rom keinen wahren und eigentlichen Repräsentanten. Der Gesandte, Hr. v. Bunenieff, befindet sich über ein Jahr auf Urlaub; der interimistische Geschäftsträger, Hr. v. Skariatine, ist seit mehreren Monaten in Genua, und seine Gegenwart in letzterer Stadt, wenn auch durch den seiner schwer erkrankten Gemahlin zu leistenden Beistand motivirt und gerechtfertigt, hat den piemontesischen Journalen Gelegenheit und Stoff zu klatscherein und verschiedenen Muthmaßungen gegeben. Diese Blätter sahen ungern jenen Diplomaten gleichsam von den Thoren von Turin, besonders zu einer Zeit, wo man daselbst ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen der sardinischen Regierung und den Westmächten unterhandelte. Augenblicklich ist nur der zweite Legationssekretair, Hr. Okuneff zu Rom.

(O. B.)

Wie der „Patrie" aus Neapel gemeldet wird, ist General Filangieri seiner Functionen als Statthalter von Sicilien enthoben und zugleich als Generallieutenant in Ruhestand versetzt worden. Dieser doppelte Entschied soll in einem Ministerrathe getroffen worden sein. Dem Vernehmen nach hätte sich nur der Kriegsminister, Fürst Ischitella, gegen diese Beschlüsse ausgesprochen und dadurch seine aufrichtige Freundschaft für seinen alten Waffengefährten kund gegeben. Welche Gründe das neapolitanische Kabinet kann bewogen haben mögen, einen Mann, der Sicilien seit sechs Jahren mit großem Geschick verwalt hat, seines Postens zu entsetzen, ist schwer zu sagen.

Schweiz.

Bern, 2. März. In Tessin trifft der Wohlfahrtsausschuß, neben welchem die Kanton-Regierung (Luvini) und der Kommissar des Bundesrathes, Bourgeois, unsichtbar geworden sind, Verfügungen, die in einem Lande, wo die gesetzlichen Behörden bestehen, Niemandem also diesen zukommen können. Er hat den Herrn Luvini zum Kommandanten der organisirten, bewaffneten Volksmacht ernannt. Also Luvini, bisher nur Glied der Regierung, ist jetzt Diktator. Daß derselbe schon vor 10 Jahren sich mit Mordaft zum Regenten machte, daß von ihm die unsinnigen Verfügungen über Kapuziner, Seminare u. s. w. herrühren, welche den Konflikt mit Oesterreich und all das Elend in seinem Gefolge hervorriefen, ist unsern Lesern bekannt. Wie in Lugano die Pressen der radikalen, so wurden auch in Faido diejenigen der konservativen Opposition verbrannt und unter Flintenschüssen und Plünderung die Redaktorate verhaftet durch bewaffnete Volkshaufen, die zu 300 und 400 Mann nach den verschiedenen Ortschaften detachirt worden. Jeder dieser Volksmänner erhält täglich 2 Frcs.; man sieht, wie ein „literales" Blatt sich ausdrückt, für die 100.000 Frcs., welche dieses kosten wird, ungefähr 30 Familien verunglücken machen. „Im Uebrigen herrscht Disziplin und geht Alles seinen geordneten Gang." So drückt sich die dem Bundesrath so nahe stehende „Neue Zürcher Ztg." aus. Der Kommissar des Bundesrathes hat alles dies geschehen lassen, und sagt erst, wo alle Führer der (konservativen) Opposition gefangen sind, macht er der Regierung Vorstellungen, entfernt einige Volkshaufen und wird wohl zu den Wahlen schreiten. (N. Pr. Z.)

Rußland.

Ueber die Affaire von Eupatoria berichtet der „Russische Invalide": Man weiß durch den Bericht des Generaladjutanten, Fürst Menschikoff, vom 12. Febr., daß am 3. Febr. die türkischen Truppen, nachdem sie zu Eupatoria ausgeschifft waren, in einer Stärke von mehr als 10,000 Mann eine Angriffsbewegung auf das Dorf Sak unternommen hatten. Um sich genau der Zahl der feindlichen Streitkräfte, die Eupatoria belegt hielten, zu versichern und um zu sehen, ob es nicht möglich, sie daraus zu vertreiben, befahl Fürst Menschikoff dem General Lieutenant Kyrejeff, am 17. Febr. eine verstärkte Rekognoscirung auf diese Stadt mit einem Theile der in seiner Nähe bereit gehaltenen Truppen auszuführen. Die für diese Operation bestimmten Truppen näherten sich Eupatoria bis auf die Entfernung von 250 Saschen und eröffneten ein Artillerie-Kreuzfeuer auf den Platz. Der Feind antwortete darauf durch eine lebhafte Kanonade der Befestigungen, welche die Stadt umgeben; aber die Aktion unserer Artillerie war so glücklich, daß auf türkischer Seite in wenigen Augenblicken fünf Munitions-Wagen in die Luft flogen und mehrere Kanonen demontirt wurden. Hingegissen durch diesen Erfolg, näherten sich die 3. und 4. Bataillons des Apscheron Infanterie Regiments, des Bataillon der griechischen Freiwilligen und 3 Sotnien von 61 Regiment der donischen Kosaken unter Jiceff bis an die Stadt selbst, und, von der gedachten Stellung, welche ihnen die Lokalitäten darboten, Nutzen ziehend, eröffneten sie ein lebhaftes Gewehrfeuer auf den Feind, indessen gab der General-Lieutenant Kyrejeff, nachdem er sich versichert hatte, daß die Stadt ungefähr 40,000 Mann Truppen mit 100 Stück Geschützen in sich schloß und daß jede weitere Anstrengung von unserer Seite kein Resultat versprechen, unseren Truppen Befehl, sich aus der Feuerlinie des Feindes zurückzuziehen. Diese schwierige Bewegung wurde mit einer bemerkenswerthen Ruhe von ihnen ausgeführt. Unser Verlust in dieser Affaire erhebt sich auf ungefähr 500 Getödtete oder Verwundete. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der des Feindes unendlich bedeutender, denn seine Truppen, in die engen Straßen zusammengedrängt, waren lange Zeit dem schrecklichen Feuer unserer Artillerie, deren Wirksamkeit die lange Stadt in grader Linie durchwarfen, (battirent d'enfilade) ausgesetzt. — Vor Sebastopol hatten die Belagerungs Arbeiten des Feindes bis zum 19. Febr. keine Fortschritte gemacht. Die Franzosen versuchten neue Batterien zu erbauen, fanden aber durchgängig einen lebhaften Widerstand von unserer Seite. Unser Feuer that dem Feinde viel Schaden, am 13. Febr. flog in den französischen Laufgräben ein Pulver-Ma gazin in die Luft.

Odessa, 25. Febr. Die Nachrichten aus der Krimm reichen bis zum 7.—19. Febr.: Kleine Gefechte waren bei Eupatoria vorgekommen. General Annenkow verläßt Odessa, um als Generallieutenant zu der Südarmee abzugehen.

Warschau, 5. März. Durch von dem verewigten Kaiser Nikolaus noch erlassenen Befehl ist Fürst Mentschikoff auf der Krimm abberufen und der Oberbefehl dem General v. Osten-Sacken übertragen worden (?). General Rüdiger ist nach St. Petersburg berufen. — Durch kaiserlichen Ukas sind die Gouvernements Minsk und Podolien in Kriegszustand erklärt und das Gouvernement Tschernigow unter die Militairgerichtsbarkeit des Oberbefehlshabers der aktiven Armeen, Fürsten Paskiewitsch, gestellt worden.

Griechenland.

Athen, 21. Febr. Der neue französische Gesandte, Herr Mercier, überreichte dem Könige am 17. Februar sein Beglaubigungsschreiben und tinirte am folgenden Tage bei Ihren Majestäten. Es ward ihm die wohlwollendste Aufnahme zu Theil. Im königlichen Palaste werden Gemächer für den Herzog und die Herzogin von Brabant hergerichtet, die Griechenland auf ihrer Rückreise von Aegypten besuchen werden.

Türkei.

* Vom Kriegsschauplatze in der Krimm nichts Wichtiges — oder auch wieder etwas sehr Wichtiges, wenn anders die an den Telegraphendrähten zwischen Frankfurt, Wien, Paris und Brüssel hin- und herlaufende, aber noch eines Urheberzeugungsstriches entbehrende Nachricht: Großfürst Michael soll bei Sebastopol gefallen sein, mehr als Gerücht ist. — (Nach Paris ist am 5. März aus Frankfurt telegraphirt worden, aus Varna werde gemeldet, der Großfürst Michael sei vor Sebastopol gefallen worden, doch bedürfe diese Nachricht der Bestätigung.) — Durch den am 22. von Konstantinopel abgegangenen Marseiller Dampfer erfährt man nur, daß Omer Pascha sich von Eupatoria zu Schiffe nach dem Lager begeben, um einem Kriegerathe beizuwohnen. Uebrigens ward gestern das Packetboot mit der gewöhnlichen Post vom 22. noch erwartet.

Aus Wien, 4. März, wird der „Times" telegraphirt: „Es geht das Gerücht, daß die Russen Balaklawa angegriffen haben, allein in den amtlichen Kreisen weiß man nichts Bestimmtes darüber. Die ganze Besatzung von Konstantinopel, die Reiteren und die Rekonvalescenten haben sich nach der Krimm begeben. Man versichert, daß die französischen Minen die Maßbauerie sast ganz zerstört haben."

Ueber den Sieg der Türken bei Eupatoria herrscht in Konstantinopel eine auf gerechten Nationalstolz hafte Freude, und als nach dem Einlangen der Nachricht Reschid Pascha eine Sammlung für die tapfere türkische Armee in Eupatoria veranstaltete, ergab diese gleich am ersten Tage einen Ertrag von einer Million Piaster. Reschid Pascha hat seinen Sekretär Wosif Effendi beauftragt, die einlangenden Spenden zu übernehmen, um die Besorgung nach Eupatoria zu veranlassen. Nicht unerwähnt mag es bleiben, daß das neubewährte Vertrauen gegenüber Omer Pascha's an einigen Orten ziemliches Aufsehen gemacht hat. Neue Details über die Affaire bei Eupatoria sind nicht bekannt geworden, nur daß die verschiedenen Namen russischer Generale, welche als Befehlshaber dabei genannt werden, insofern vollkommen richtig sind, als der Hetman der Kosaken die ganze Expedition befehligte, aber nur die erste Division unter General Chrulef sind Feuer kam.

Aus Odessa wird ein Faktum mitgetheilt, welches geeignet ist, einige Lichtstrahlen auf das passive Verhalten Schamyl's zu werfen. Ein Sohn Schamyl's wurde bekanntlich in Rußland erzogen und dann als Offizier in ein Regiment eingereiht. Der Vater wünschte den Sohn zurück und wandte sich an die Majestät des Kaiser, welcher dem Sohne die Alternative stellte: entweder das Christenthum anzunehmen und in russischen Diensten zu bleiben, wo ihm die Prärogative eines Fürsten eingeräumt würden, oder in die väterliche Heimath zurückzukehren. Drei Tage Bedenkzeit wurden dem Sohne Schamyl's gegeben, der sich dann für die Rückkehr ins Vaterhaus erklärte. Als man diese Rückkehr an die Bedingung knüpfen wollte, daß der junge Schamyl geloben müsse, niemals gegen Rußland zu kämpfen, erklärte der Kaiser: „der Sohn habe von jetzt an dem Vater zu gehorchen und sei ohne Bedingung zu entlassen", was denn auch geschehen ist. (N. Pr. Z.)

Aus Bukarest, 15. Febr., schreibt der walachische Correspondent des „Constitutionnel", daß die österreichische Armee Befehl erhalten habe, sich bereit zu halten, ins Feld zu rücken. In Folge besonderer Instruktion bereitete General Coronini sich vor, auf Galacz und Braila zu marschiren, sobald das Wetter es gestatten werde. Das Coroniniche Armeekorps sollte in der Weise gebildet werden, daß ein jetzt in Siebenbürgen stehendes Armeekorps von 30- bis 40.000 Mann ersetzt werden. „Wenn", sagt der „Konstitutionnel" hinzu, „keine Contreordre dieser Offensivbewegung der österreichischen Armee wieder Einhalt geboten hat, so werden die ersten schönen Tage einen Zusammenstoß zwischen den österreichischen und den russischen Streitkräften herbeiführen."

Neuestes.

Petersburg, 6. März. In der Nacht vom 21. zum 22. Februar errichteten wir eine Redoute vor der linken Flanke der Befestigungen von Sebastopol, um den Belagerungsarbeiten der Verbündeten ein neues Hinderniß entgegen zu stellen. Dieses Werk wurde so schnell und so unerwartet ausgeführt, daß der Feind dasselbe durchaus nicht hinderte. In der Nacht vom 24. zum

25 Febr. griff er die neue Redoute mit beträchtlichen Streitkräften an; aber zwei von unsern Regimentern schlugen ihn glänzend zurück und brachten ihm einen Verlust von mehr als 600 Mann bei. Die Minenarbeiten der Verbündeten sind suspendirt. Vor Eupatoria hat sich die zum 26. Febr. nichts Neues ereignet.
(T. D. d. N. Pr. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt der „A. Z." aus Wesel vom 4. März, Abends 6 Uhr: „Das Eis setzte sich hier am 2. um 11 Uhr Morgens Fluthweise in Bewegung, der Wasserstand erreichte Abends 28 Fuß 4 Zoll. Nur der angestrengten Thätigkeit der Mannschaften vom Ingenieurkorps und den richtigen Anordnungen ihrer Offiziere haben wir es zu verdanken, daß die Fluten nicht in die Niederstadt drangen. Das gegenüberliegende Fort Blücher, das Städtchen Büderich und alle Dörfer der Niederung auf dem linken Ufer wurden überschwemmt; die Einwohner haben sich nach Alpen und auf die Höhen des rauhen Berges geflüchtet. Die Nacht vom 2. auf den 3. ging für das rechte Ufer noch glücklich vorüber, ausgenommen, daß oben und unterhalb der Stadt große Ueberfluthungen stattfanden, welche den Postenlauf 24 Stunden lang hemmten. Aber am 3. erhielten wir die Nachricht, daß der Bauchdeich von Büderich, 2 Stunden unterhalb Wesel, auf einer Strecke von 300 Fuß gebrochen sei. Das Wasser fiel dadurch über auf 25 Fuß, und heute, am 4., setzte sich auch das Eis im Kanal dem westlichen Arm des Rheins in Bewegung, und das Wasser ist fortwährend am Fallen. Was der Deichbruch für Unglück gebracht hat und bringen wird, ist unabsehbar: Sie wissen, daß bei solchem Falle 15½ Quadratmeilen unter Wasser gehen und der Strom und das Eis seinen Weg im starken Fall über lauter Felder und Wiesen hinweg zur holländischen Pfiel bei Doesburg und von da in die Zuydersee nimmt."

Ein Bericht aus Wesel vom 5. d. (in der C. Z.) äußert: „Die von verschiedenen Seiten eingehenden Nachrichten über die argen Verwüstungen und Verheerungen, welche die Fluthen des Rheins unterhalb, namentlich in den Mündungen von Bislich, Xeres und Emmerich angerichtet haben, sind so traurig, daß es nicht möglich ist, die Summe des Elends und des Jammers in allen Einzelnheiten darzustellen. . . . . Die Mehrzahl der hiesigen Bislicher Schiffer und selbst viele der dortigen reichen Bauern sind durch das Wasser fast gänzlich obdachlos geworden und in den herrschaftlichen Oekonomie- und Wirthschaftsgebäuden des Schlosses Diersforth zusammengedrängt. Neben diesen Hochbetrübten trifft es sich bei diesen unglücklichen Menschen aber auch der Hunger ein und wurden zur augenblicklichen Beseitigung desselben gestern bereits mehrere hundert Brode von hier aus dahin geschickt und heute weiter verstellt. Bereits heute hat sich hier auf die besondere Anordnung des Herrn Oberpräsidenten v. Kleist-Retzow, der jetzt wieder nach Coblenz abgereist ist, ein Central-Comité gebildet, welches sich die Aufgabe stellt, für die vielen Tausenden von Verunglückten und dort Bedrängten durch Collecten an Geld und Nahrungsmitteln zu sorgen *). Noch immer steht das Wasser in der Gegend von Bislich und Xeres so hoch, daß die Communication auf den Landstraßen ganz unterbrochen ist und nur durch Nachen bewirkt werden kann. Die fälligen Posten aus dem Holländischen sind schon seit vorgestern ausgeblieben und eben so können Reisende in den nächsten Tagen nicht dorthin befördert werden. — Der Rhein ist hier wieder ganz frei von Eis und hat ein Dampfschleppschiff bereits heute seine Bergfahrt wieder angetreten."

In einem der österreich. Regierung zugekommenen Consularbericht aus Tripolis im Monat Januar wird die Kunde von dem Tode des Dr. Barth, welcher in der Nähe von Sakatu in Sudan erfolgt sein soll, auf Grund neuer Nachrichten bezweifelt. Der deutsche Reisende hr. Beurmann gedachte von Kuka, der Hauptstadt von Borno, nach Mabai abzureisen. (A. Z.)

Der Londoner „Punch" stellt zwei abgetiffene Soldaten im Gespräche vor: „Nun, Jack," sagt der eine, „gute Nachricht aus der Heimath, sie haben eine Medaille für uns votirt!" „Wohl," antwortet der andere, „das ist sehr schön, wir wollen hoffen, daß wir auch einmal einen Rock bekommen, um sie anzuhängen."

*) Die Expedition des Westf. Merkurs ist gerne bereit, milde Gaben für das unglücklichen Wasserbeschädigten in Empfang zu nehmen und zu befördern.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(6048. 3. c) Die Frau Wittw. Franz Jamlod beabsichtigt, die Gebäude und Gärten des ihr gehörigen Kolonats Mühlenjosst zu verkaufen.

Ich habe dazu Termin auf

den 14. März d. J. Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt und lade Kaufliebhaber dazu ein. Zur Nachricht für diese bemerke ich, daß die Realitäten sämmtlich unmittelbar an der Straße und dem Kirchorte in Rees belegen sind, daß sie in Rücksicht der Lage und Beschaffenheit zum Betriebe eines größeren Geschäftes, namentlich einer Gastwirthschaft, vorzüglich eignen, und daß eine solche durch die am Thau begriffene Chaussee von Diersfordt nach Haldern besonders rentabel zu werden verspricht.

Auf Wunsch können die zum Betriebe einer Akerwirthschaft erforderlichen Grundstücke zugelegt, auch ein angemessener Theil des Kaufgeldes gestundet werden.

Fremde, welche sich über die Lage informiren wollen, können sich an den Lehrer Herrn Leifeld zu Berl wenden.

Rheda, den 14. Februar 1855.

Der Rechts-Anwalt
Quensel.

Neuralgieen — Muskelkrämpfe — Rheumatismus

(6235) Daß die galvano-elektrischen Ketten *) des Herrn Goldberger sich in manchen schmerzhaften und krampfhaften Affectionen muskulöser und fibröser Gebilde, insbesondere in Neuralgieen und Muskelkrämpfen rheumatischer Natur, Rheumatalgieen der Wirbelsäule, auch der Extremitäten, ohne bereits entfundene Organisations-Aussetzung oder Verwachsungen u., unter einer übrigens angemessenen Behandlung und einer den örtlichen Zuständen und ihren Graden entsprechenden Anwendungsweise (wobei die längere Gebrauch auch ein Wechseln der Ketten gebietet), sich wirklich nützlich und heilkräftig zu erweisen vermögen, habe ich in verschiedenen darnachigen Fällen obiger Art bestätigt gefunden. In einigen dieser Fälle erfolgte auf die Anlegung dieser Ketten schon nach wenigen Tagen gänzlicher Nachlaß der rheumatischen Schmerzen und Schwerzen, in anderen bedeutende Erleichterung.

Bonn, Dr. Harleß,
Königl. Preuß. Geheimer Rath, Professor an der Universität, Ritter des St. Wladimir-Ordens ꝛc.

*) Echt vorräthig bei Herrn. Hoettger in Münster.

Hôtel Prinz Carl in Deutz.

(6144 24. 1) Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich obigen Gasthof seit dem 1. Oktober übernommen habe, und mich bestreben werde, die mich mit ihrem Besuche beehrenden Gäste durch aufmerksame Bedienung und billige Preise zufrieden zu stellen.

Dieses Hotel liegt recht am Rheine, ganz in der Nähe der Schiffbrücke, zunächst an der Landungsbrücke der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft, ist sowohl für Familien, als auch für Geschäftsreisende auf bequemste eingerichtet und gewährt die herrlichste Aussicht auf Köln.

Alle Reisende, welche die Köln-Mindener Eisenbahn benutzen, müssen das Hotel passiren.

Schöne Stallung und Remise sind im Hotel.

Deutz, im Januar 1855.

Carl Mann,
Gastwirth zum Prinz Carl.

Zu miethen gesucht

ein kleines Unterhaus von mindestens drei Zimmern nebst Küche, Keller und Bodenraum. Auskunft ertheilt

(6211. 2. b) **A. Lemin.**

(6215. 2. b) Ein ganz neben gelegener Garten mit Gartenhaus wird zu miethen gesucht.

G. Meyer, Commissionair.

(6236) So eben empfingen wir eine neue Sendung

Tapeten

in 600 verschiedenen Mustern, welche wir zur gefälligen Abnahme bestens empfehlen. Reste von vorigen Jahre werden unter Einkaufspreis verkauft. — Zugleich zeigen wir an, daß von unserm sehr beliebten Goldleisten wieder eine reiche Auswahl vorräthig ist.

Weber & Hange,
Bergstraße No. 111.

Lehrling für den Buchhandel gesucht!

In einer in lebhaftem Geschäftsbetrieb befindlichen Verlags- und Sortiments- Buchhandlung Westfalens ist für einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Jüngling katholischer Religion und von honnetter Familie eine Stelle als Lehrling offen. Hierauf bezügliche Offerten beliebe man unter den Buchstaben A. B. an die Expedition d. Bl. zur Weiterbeförderung zu richten.

(6237. 6. a)

Ein in der Mitte der Stadt, ohnweit der Königsstraße, gelegenes Haus von 6 Zimmern, Mädchenkammer, Küche, Boden und Kellerraum steht gegen Ostern oder auch sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft Königsstraße No. 250—252

(6238)

Eine holzerne Buchdrucker-Presse mit eisernem Fundament und Ziegel steht billig zu verkaufen. Die Expedition d. Bl. sagt, wo.

(6239 6. a)

Musik. Abendunterhaltung

Sonntag den 11. März vom Musikkorps des königlichen 4. Cuirassier-Regiments in

Grünewald's Restauration.

Entree nach Belieben. Der ganze Ertrag ist für die armen Ueberschwemmten am Rhein bestimmt. (6240. 2.a)

(6241) Beste Cervelat-Wurst, gelben und grünen Schweizer-, Niedermer, so wie abgelagerten Limburger Käse empfiehlt

Heinr. Hoerter
neben dem Rathhause.

(6242. 2. a) Es steht ein Garten vor Servatii-Thor in der Nähe des Bahnhofes zu vermiethen. Näheres beim Proclamator Hümke, Neubrücken-Thor.

(6243. 2. a) Eine Manufaktur-Handlung in einer der bedeutendsten Städte Westfalens sucht eine Gehülfin, die in dieser Branche erfahren und eine tüchtige Verkäuferin ist. Es wird nur auf eine solche reflectirt, die gute Zeugnisse aufweisen und gleich eintreten kann.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Briefe werden franco erbeten.

(6244) Für einen unverheiratheten militairfreien Gärtner steht sofort eine angenehme Stelle offen.



Auskunft in der Expedition d. Bl.

Borgholzhauser Pfeffernüsse

wieder vorräthig bei

(6245) **Albert Hüger,** Rothenburg No. 16.

Vorzüglich frischen Kablian empfiehlt

F. G. Hoeter sen. im Drubbel.

Frischen Kabliau, Bratbückinge u. Neunaugen bei

(6247) Wilhelm Hoeter am Roggenmarkt.

Heute frischer Kablian bei W. Schuster.

(6248)

Todes-Anzeige

(6249) Es hat dem lieben Gott gefallen, unsern lieben Onkel, den Major a. D.

Christoph von Plönies,

zu sich in die Ewigkeit zu berufen. Er starb nach Empfang der h. Sterbesakramente am 5. d. M. im 77. Jahre seines Alters an den Folgen eines wiederholten Schlaganfalles.

Verwandten und Freunden diese Trauer-Anzeige mit der Bitte, der Seele des Verstorbenen im Gebete eingedenk zu sein.

Das Begräbniß findet am 8., das Seelenamt am 9. d. M. Vormittags 9 Uhr in der St. Martini-Kirche statt.

Münster, den 7. März 1855.

Mathias Honthumb.
Caspar Hammer.
Zugleich Namens ihrer Geschwister.

Für Neucommunicanten besonders empfehlenswerth!

Verlag von Friedr. Cazin in Münster.

Gebete der Heiligen

zur heiligen Messe und zu den heiligen Sakramenten auf alle Zeiten des Tages und Jahres in allen Anliegen und Nöthen. Aus vollständigen Gebetbüchern für alle katholische Christen, zusammengetragen aus den Schriften der Heiligen, als: d. Alphons Maria von Liguori, d. Ambrosius, d. Anselmus, d. Augustinus, d. Bonaventura, gottsel. d. Canisius, d. Catharina von Genua, d. Chrysostomus, d. Cyprian, d. Franz von Sales, d. Gertrudis, d. Gregorius, d. Jacobus, gottsel. Ludwig von Granada, d. Mechtildis, gottsel. H. Rafaelenus, d. Theresia, d. Thomas von Aquin, gottsel. Thomas von Kempen, so wie anderen heiligen und gottseligen Personen, so wie aus dem römischen Missale, Breviarium und Brevier. Zu eine vermehrte Auflage. (Besonders Format, mit klarer gut lesbarer Schrift sauber gedruckt.)

In verschiedenen Ausgaben und Einbänden und zu verschiedenen Preisen von 1½ — 9 Thlr.

Approbation.

Da das uns vorgelegte Gebetbuch „Gebete der Heiligen ꝛc." nach dem Urtheile der Censore nicht nur nichts der katholischen Glaubens- und Sittenlehre Widersprechendes enthält, sondern auch sehr empfohlen zu werden verdient, so wird der Druck desselben hierdurch gutgeheißen. Münster, den 12. Dezember 1853.

Bischöfliches General-Vikariat: **Melchers.**

Kritik in No. 17. „Der katholische Hausfreund, ein Sonntagsblatt zur Erbauung, Belehrung und Unterhaltung, herausgegeben von mehreren katholischen Geistlichen der Diöcese Regensburg, 18. Jahrgang 1854." Verlag von Fr. Pustet in Regensburg.

Ein empfehlenswerthes Andachtsbuch. Mit den Heiligen beten zu können, ist gewiß für jeden Christen ein großer Trost und eine mächtige Stütze der Andacht. Und es liegt wohl auch ein besonderer Segen darin, wenn man hat wohl, außer der Kirche, das Recht, Andern eine Gebetsweise vorzuziehen, oder sie beten zu lehren, als die Heiligen. Jede andere Gebetsweise, mag sie sonst von wem immer herkommen, ist doch nur Menschenwerk einer höheren Autorität behaftet. Die kirchliche Approbation ist mehr negativer Art, und dasselbe nur für die Unschädlichkeit des betreffenden Andachtsbuches. Die Heiligen aber waren immer auch Meister des Gebetes und eigener Erfahrung und mußten es sein. Es ist daher ein verdienstliches Unternehmen, aus ihrer reichen Hinterlassenschaft die passendsten und schönsten Blumen zu sammeln, und sie als eine unvergeßliche Gabe treuen und heilbegierigen Betern darzubieten, damit sie mit den Heiligen zu beten und heilig betend auch heilig zu leben lernen.

Der Herausgeber des vorliegenden Büchleins hat mit anerkennenswerthem Fleiße diese Aufgabe gelöst. Wir wünschen demselben weite Verbreitung. Die Ausstattung ist sehr schön, das Format handsam.

Marktpreise zu Münster
Den 7. März 1855.

Gegenstand	Niedrigster Preis	höchster Preis	Durchschnitts-Preis	Angabe der zum Markt gebrachten und verkauften Quantitäten.
	p. Preuß. Scheffel			
	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	
Weizen	3 5 —	3 10 —	3 7 6	
Roggen	2 21 3	2 24 11	2 22 1	53 Malter
Gerste	— — —	— — —	2 2 6	
Erbsen, gelbe	— — —	— — —	3 15 —	
„ grüne	— — —	— — —	2 27 6	5 „
Buchweizen	— — —	— — —	2 7 6	
Kartoffeln	1 — —	1 14 —	1 7 6	
Hafer . . alter	1 10 —	1 15 —	1 12 6	
Butter p. Pfd.	— 6 6	— 7 6	— 7 —	
Rindfleisch do.	— 3 —	— 4 —	— 3 6	
Kalbfleisch	— 2 2	— 3 8	— 2 11	
Hammelfleisch				
Schweinefleisch	— 4 6	— 5 —	— 4 9	

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 54 des Westfälischen Merkurs.

Münster, Donnerstag den 8. März 1855.

Verhandlungen der Preußischen Kammern.

II Kammer. 22. Sitzung, vom 5. März. Der Präsident zeigt an, daß vom Abg. Mitsche-Collande 300 Exemplare einer Broschüre „Preußen's Stellung zur Neutralitätsfrage" überreicht seien. Nach Erledigung einer Wahlprüfung geht die Kammer zur Tagesordnung über, der Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die die Feststellung und Aufbringung der Kosten für die bei eintretender Mobilmachung der Armee, nach der Verordnung vom 24. Febr. 1834, durch Landlieferung zu beschaffenden Pferde für das stehende Heer und die Garde-Landwehr. — Der selbe ordnet als Abänderung der cit. Verordnung hauptsächlich nur an, daß die zu gestellenden Pferde sortan nicht nach einem Maximalpreise (der übrigens der alte von 100 bis 120 Thlr. geblieben ist) sondern nach ihrem vollen Werth vergütet werden sollen, und daß der Mehrbetrag über 120 Thlr. von sämmtlichen Landestheilen des Staats nach Verhältniß der Bevölkerung getragen werden solle, außerdem diese Mehrkosten nach Disposition des Kriegsministers und desjenigen des Innern Kreis- resp. Communallasten dertheilen, und nach deren Verschiessen zu tilgen seien, endlich daß innerhalb der verschiedenen Kategorien der Pferde zuerst das niedrigst taxirte genommen werden solle. Die Kommission hat sowohl gegen den Maßstab der Vertheilung, als gegen den Modus der Zahlung Bedenken erhoben, letzterem auch insofern in der Majorität beigetreten, als sie eine sofortige verschämmte Entschädigung durch die Staatskasse, welche sie später von den Pflichtigen wieder einzuziehen habe, vorschlägt, übrigens das Gesetz „in Erwägung, daß man, um ein ungewisses Mehr zu erreichen, das gewiß Weniger nicht aufgeben müsse" abwies. — Im Plenum werden verschiedene Amendements zunächst eingebracht und von ihren Urhebern erläutert resp. empfohlen. — v. Kamptz hatte, daß der Kommissions-Entwurf nicht für den Fall einer Mobilmachung obnehin schon sehr in Anspruch genommenen Kreise überbürde. Es hat deshalb für die betreffenden Paragraphen Abänderungsvorschläge gestellt. v. Kap, Steinbeck und v. Bonin haben ebenfalls besondere Amendements gestellt. v. Bonin beantragt Aufhebung von Nr. 7 der Verordn. vom 24. Febr. 1834, das Maximum der Taxe eines einzustellenden Pferdes in der Regel auf 100 Thlr. festsetzen, höher abgeschätzte Pferde zunächst zurückzuweisen, nur wenn das Kontingent nicht zu dem genannten Preise zu beschaffen, höher taxirte Pferde bis zum Werth von 120 Thalern zu nehmen. Der Minister des Innern erklärt sich gegen die Abänderungsvorschläge des Vertheilungsmodus, will dagegen, wenn eine Hoffungsvertretung stattfinde, dem Antrage v. Kapp zustimmen, weshalb er eine Zurückverweisung an die Kommission wünscht. — v. Heuning verwahrt sich gegen die in Bezug auf die Landschaftliche Vermöchung der Staats- mit der Kommunallasten, sowie gegen den Grund, leiter seine Meinung, als die Sache selbst aufzugeben, weshalb er ergegen die Regierungsvorlage überhaupt sich erklärt. — Der Finanzminister bekämpft ebenfalls alle auf den Vertheilungsmodus bezüglichen Anträge und erklärt schließlich, die Regierung würde durch Ablehnung ihrer Vorschläge nicht in Verlegenheit gerathen, da die Verordnung von 1834 kaum in aller Kraft bliebe. — Man geht zur Spezialberathung. v. Mallinckrodt, der ebenfalls die Verauslagungen über 120 Thlr. von der Staatskasse geleistet wissen will, formulirt ein darauf bezügliches Amendement. v. Mantenuffel II. bestreitet, daß den Kommunen durch den Vorschlag der Regierung eine neue Belastung entstände, wünscht sei der neue Modus nur ein bequemerer und kürzerer. — v. Pottmay (Berlin), der zum Amendement v. Kap principiell bestimmt, will eventuell die Maximalen auf 120 resp. 150 erhöht wissen. — Die hierauf folgende Abstimmung ergibt Annahme des Amendement Bonin. — Ebenso wird demselben Antrage zufolge ohne Diskussion §. 2—5 der Regierungsvorlage abgelehnt und §. 6 als §. 2 angenommen. — Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Kommissionsberichts über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Verfassungs-Urkunde in Ansehung der Benennung der Kammer und der Berechtigung zur ersten Kammer. §. 1, betreffend die Benennung, wird ohne Diskussion angenommen. Zu §. 2, die Beschlußfähigkeit der ersten Kammer betreffend, beantragt v. Carlowitz eine Einschaltung, des Inhalts: „In Fällen, wo es sich um Abänderung der Verfassungs-Urkunde handelt, muß dagegen die Mehrzahl der Abgeordneten anwesend sein." — Keller erklärt sich gegen sämmtliche Amendements, ebenso v. Gerlach. — Gruner will, daß die Beschlußfähigkeit der ersten Kammer von der Anwesenheit von zwei Fünfteln der Mitglieder abhängig gemacht werden solle. — Der Minister des Innern empfiehlt, die Vorlage, die bei der ersten Berathung die Majorität erhalten habe, jetzt anzunehmen. — Reichensperger (Olpten) als Referent empfiehlt die Annahme des Amendements. Das Amendement Gruner wird verworfen. Für das Amendement v. Carlowitz stimmen 143, dagegen 170, es ist also abgelehnt. §. 2, wonach die Beschlußfähigkeit der ersten Kammer von der Anwesenheit von 60 Mitgliedern abhängig gemacht wird, erhält die Majorität. — Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr.

Eisenbahn-Angelegenheit.

Die Einnahme aus der Verwaltung der westfälischen Bahn ist zu 366,700 Thlr. (6700 Thlr. mehr als im Vorjahr) angenommen. Die Betriebs- und Verwaltungs-Kosten sind zu 291,100 Thlr. berechnet, wodurch sich für die Staatskasse ein Ueberschuß von 75,600 Thlr. ergibt. Daß diese Bahn ein den früheren Erwartungen nicht ganz entsprechendes Resultat ergibt, wird von der Verwaltung nicht dem Eingehen der vierten Wagenklasse zugeschrieben, welche überhaupt keinen Reingewinn gewährte und darum auch in mehreren Nachbarstaaten wieder aufgegeben worden ist. Der Grund ist vielmehr in den ungünstigen Terrain-Verhältnissen, welche die Anlagekosten bedeutend steigerten, sowie in den unvortheilhaften Anschluß-Verbindungen zu suchen. Die Anlagekosten dieser Bahn betragen bis Ende 1854 im Ganzen 8,456,464 Thlr. Der zu erwartende Reinertrag für 1855 verzinst daher das Anlagekapital die jetzt nur mit 0,„ pCt. Bei weiterer Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, namentlich durch Herstellung der Bahnen von Münster nach Emden, von Dortmund nach Soest und von Meschede nach Leipzig sind günstigere Resultate zu erwarten. — Die Einnahme aus der Verwaltung der Saarbrücker Bahn ist zu 192,000 Thlr. (13,163 Thlr. mehr als im Vorjahr) angenommen. Die Betriebs- und Verwaltungs-Kosten werden auf 130,800 Thlr. berechnet. Es ist daher ein Ueberschuß von 61,200 Thlr. zu erwarten. Diese Summe würde das Anlage-Kapital von 3,085,000 Thlr nur mit 2 pCt. verzinsen; doch ist in Anschlag zu bringen, daß die Bahn mit dem Aufschwung des dortigen Kohlenbetriebes wesentliche Dienste leistet. — Die Budget-Kommission der zweiten Kammer hat allen hier angeführten Positionen ihre Zustimmung ertheilt.

Notiz für das gewerbetreibende Publikum.

Es ist vielleicht für die gewerbetreibenden Leser d. Bl. von Interesse zu erfahren, daß das in Berlin erscheinende „Handwerksschaftliche Hanfelsblatt" seit Beginn dieses Jahres fortlaufend alle bei dem Ob. Ober-Tribunal gar ergangenen Entscheidung kommenden interessanteren Handels-Rechtsfälle in kurzer, auch dem Nichtjuristen vollkommen verständlicher Darstellung veröffentlicht und dadurch den sich so häufig aus der Unkenntniß in zahnlose Prozesse verwickelnden Geschäftsleuten, Gastwirthen u. s. w., welche weder Zeit noch Lust haben, juristische Zeitschriften durchzulesen, den einfachen Weg zeigt, sich vor Schaden zu bewahren.

Personal-Chronik.

Minden.

Der Auskultator Pfeffer bei dem Appellationsgericht in Paderborn ist zum Referendar ernannt.

Civilstand der Stadt Münster.

Geboren.

Kls. St. Lamberti. Den 2. Febr., Clara Josephina Maria Carolina, T. d. Kaufmanns F. W. Wittekampf u. d. A. Brockhaus. Den 5. Febr., Anton Herm. Maria, S. d. Schuhmachers H. Hollmann u. d. G. Wilms. Den 16. Febr., Elisabeth Henriette, T. d. Eisenbahn-Beamten H. Schweer u. d. C. Strothbohann. Den 23. Febr., Franz Heinrich Wilhelm, S. d. Kaufmanns H. Wilh. Kaufmann u. d. Fr. Henr. Anna Maria Josephina, T. d. Gold- und Silber-Arbeiters J. G. Deppenbrock u. d. J. Ehmann.

Kls. St. Martini. Den 4. Febr., Bernard Ludw. Theodor, S. d. Schuhmachers T. Schlüter u. d. A. Eickhoff. Den 5. Febr., Franziska Elisabeth Antonette, T. d. Buchbinders G. J. J. Winter u. d. G. Steinweg. Den 8. Febr., Johanna Catharina, T. d. Sattlers J. C. Lange u. d. J. Birkhoff. Den 15. Febr., Ludwig Bernard Ferdinand, S. d. Kaufmanns J. B. Kurz u. d. C. Oberdrink. Den 20. Febr., Gertrudis Franziska, T. d. Tagelöhners B. Schütter u. d. C. Tocksfeld. Den 22. Febr., Theodor Rudolph, S. d. Aufsehers d. St.-A. J. Leppermann u. d. Fr. Henr. Den 23. Febr., Christina Maria Johanna, T. d. Professors Dr. H. Karsch u. d. M. Haack. Den 19. Febr., Clara Christina Magdalena, T. d. Aufsehers d. St.-A. F. Neumann u. d. M. Herford.

Summa 13.

Verheirathete.

Kls. St. Lamberti. Den 6. Febr., der Metzger F. J. Neuhaus m. d. M. C. Bußmann. Den 10. Febr., der Maler und Anstreicher B. Terhaan m. d. M. Strauß. Den 15. Febr., der Professor Dr. H. Karsch u. d. M. Haack. Den 19. Febr., Clara Christina Magdalena, T. d. Aufsehers d. St.-A. F. Neumann u. d. M. Herford.

Kls. St. Martini. Den 20. Febr., der Tischler J. M. C. A. S. Wächter m. d. H. M. Kreuskamp genannt Zöllner.

Summa 4

Gestorben.

Kls. St. Lamberti. Den 1. Febr., die Näherin M. Pickart, 32 J. alt, unverehel. Den 4. Febr., die unverehelichte J. v. Deussel, 54 J. 1 M. 24 T. alt. Den 7. Febr., M. A. Hellweg, 74 J. 10 M. alt, Wwe. d. Stuhlrohr- u. Schwedenbod. Den 10. Febr., Bernardina Wilhelmina Francisca, 2 J. 8 M. 9 T. alt, T. d. Schneiders F. Schürmann u. d. G. Dewald. Den 11. Febr., d. Drechslergesells J. B. Greve, 37 J. 4 M. 11 T. alt. Den 19. Febr., d. Arbeiters H. Hölscher, 42 J. 25 T. alt. Den 27. Febr., M. Schotte, 55 J. 6 M. 14 T. alt, Ehefr. d. Kappenmachers H. Hülsdorff.

Kls. St. Martini. Den 11. Febr., J. C. Feiling, 35 J. alt, Ehefr. d. Kleidermachers B. Fortamp. Den 11. Febr., Joseph Heinrich, 22 J. 9 M. 19 T. alt, S. d. Tagelöhners J. H. Spieldrinck u. d. C. Placke. Den 12. Febr., Gottfried Anton, 2 J. 3 M. alt, S. d. Sattlers J. Lange u. d. J. Burkhalt. Den 14. Febr., H. Schmidt aus Helor, Kreis Hagen, 28 J. alt. Den 15. Febr., die Stiftsdame zu Borgdorf Freifräul. B. v. Wintgen, 67 J. 9 M. 2 T. alt. Den 19. Febr., C. Saarbeck, Kind. Münnemann, 80 J. alt. Den 24. Febr., Elisabeth, 3 M. 7 T. alt, T. d. W. Ifferd u. d. A. Bos

Summa 14.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

(6228. 3 a) Das im Kreise Höxter, Provinz Westfalen, liegende, den Erben des verstorbenen Freiherrn Clemens August von Kanne gehörige

Gut Bruchhausen,

in und bei dem Dorfe Bruchhausen, mit der auf dem Gute befindlichen Wassermühle und dem ungefähr eine Stunde davon belegenen Vorwerke Neuwohnungen soll

im termino

den 30. März c. Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr

auf dem Gute selbst öffentlich und meistbietend unter den dann bekannt zu machenden Bedingungen gerichtlich auf 12 Jahre, vom 1. Juli 1855 an, verpachtet werden.

Das Gut Bruchhausen enthält circa 788 Morgen Ackerländereien, 128 Morgen Wiesen, 13 Morgen Gartenland, und soll mit den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und einer Schäferei-Gerechtsame verpachtet werden.

Das Gut liegt in der Nähe der Chaussee von Höxter nach Paderborn.

Abschriften von den Verpachtungs-Bedingungen können gegen Vergütung der Copialien von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Höxter, den 2. März 1855.

Königl. Preuß. Kreisgericht. Abtheil. II.



Bekanntmachung.

(6229. 2 a) Die Ausführung der Schiefdecker-Arbeiten einschließlich der dazu erforderlichen Materialien zu den Badehergebäuden zu Rheine, Ibbenbüren, Velpe und Gravenhorst soll im Wege der Submission verdungen werden.

Die desfallsigen Bedingungen sammt Submissions-Formular und Preisliste können in unserm Centralbureau eingesehen und auch gegen Erstattung der Kosten durch den Bureau-Vorsteher bezogen werden.

Die verfertigten Anerbieten sind unter Beifügung der nöthigen Cautions-Dokumente ꝛc. portofrei mit der Aufschrift:

„Offerte zur Ausführung der Schiefdecker-Arbeiten zu den Badehäusern zu Rheine, Ibbenbüren, Velpe oder Gravenhorst,"

bis zu dem auf

Donnerstag den 29. März dieses Jahres Morgens 11 Uhr

anberaumten Termine einzusenden, in welchem die Eröffnung der eingegangenen Anerbietungen in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten in unserm Centralbureau hierselbst stattfinden wird.

Auf später eingehende oder solche Offerten, welche den Bedingungen nicht entsprechen, kann keine Rücksicht genommen werden.

Paderborn, den 28. Februar 1855.

Königliche Direction der Westfälischen Eisenbahn.

Uhren- und Pretiosen-Auction.

(6230. 3 a) Die Geschwister Corthaus werden theilungshalber ihr Lager von **Pendulen u. Wiener Tafeluhren, goldenen und silbernen Taschenuhren, Hausuhren, Gold- und Silbersachen, Juwelen, Bilder** unter Glas und Rahmen, eine künstlich construirte Tafeluhr, Kelch aus Elfenbein u. s. w., dann Uhrgläser, Federn, Schlüssel, Ketten, Spindeln ꝛc.

am Dienstage den 20. d. M. Nachmittags 2 Uhr

in ihrem Hause, Syndikatsgasse No. 13 hier, gegen Zahlung meistbietend verkaufen lassen.

NB. **Das Geschäft bleibt unverändert bestehen.**

Münster, den 6. März 1855.

G. Meyer, Commissionair.

(6231. 3 a) wegen des vorzunehmenden Neubaues meines Hauses verkaufe ich meine sämmtlichen Waaren zum Einkaufspreise und empfehle zur geneigten Abnahme schwarze und bunte Seide, Barège, Tibet, Halstücher, Kattune, Foulard, Herren-Halstücher, Westen, seidene Bänder, Regen- und Sonnenschirm-Seide zum Ausschnitte.

A. Worpenberg

am Spiegelthurm.

(6232) Den Herren Gutsbesitzern und Landwirthen die ergebene Anzeige, daß ich eine Partie

Peruv. Guano

von **Anty Gibbs & Sons** (als der alleinigen echten Quelle) unterwegs habe, den ich zu billigen Preisen abgeben werde, und empfehle ich mich vorläufig zu geneigten Aufträgen bestens.

Münster, den 7. März 1855.

L. Stroetmann,

Rothenburg No. 40.

Die Haupt-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Münster, vertreten durch den Unterzeichneten, empfing von ihrer Direktion das nachstehende Circulair, betreffend **die Verwechselung der beiden Leipziger Brand-Versicherungs-Gesellschaften**, zur Veröffentlichung.

Die von der unterzeichneten Direktion vertretene **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt** ist mit der ebenfalls in Leipzig unter der Firma: **Mobiliar-Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland** bestehenden **zweiten** Versicherungs-Gesellschaft vielfach verwechselt worden. So unangenehm und empfindlich dies auch für unsere Anstalt sein mußte, so haben wir immer eine einfache, schonende Berichtigung jeder gedässig erscheinenden Polemik vorgezogen. Indessen können wir diese Schonung nicht länger stattfinden lassen, nachdem der große Brand in Memel den Zeitungen Veranlassung gibt, Nachrichten über die Mobiliar-Brand-Versicherungs-Bank zu verbreiten, welche **bei der Gelegenheit des Publikums die beiden Firmen zu verwechseln**, leicht auf unsere Anstalt bezogen werden könnten. So die preußische Correspondenz in einem Artikel d. d. Memel den 15. Febr. u. c. worin es u. A. heißt:

„Die Brandschädengelder sind bis auf sehr verringerte brandstandete Fälle von den Versicherungs-Gesellschaften sämmtlich bezahlt, mit alleiniger Ausnahme der **Leipziger Brand-Versicherungs-Gesellschaft**, die den Betheiligten große Schwierigkeiten macht."

Dieser Artikel ist in die meisten deutschen Zeitungen übergegangen und obgleich in No. 46 der preußischen Correspondenz eine Berichtigung erschien, so glauben wir es doch der Ehre und dem Interesse unserer Anstalt schuldig zu sein, folgende Erklärung abzugeben:

In Leipzig bestehen zwei Brand-Versicherungs-Gesellschaften:

1) **Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, im Jahre 1819 auf Actien gegründet** und von der unterzeichneten Direktion vertreten.
2) **Die Mobiliar-Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland, gegründet im Jahre 1839 auf Gegenseitigkeit.**

Der Schaden der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt bei dem Brande in Memel am 4. October 1854 beträgt circa Thlr. 214,622. 25. — wovon circa Thlr. 200,000 zugleich nach der Feststellung der Entschädigung und längstens die Mitte November vollständig und baar bezahlt waren; die Auszahlung des Restes verzögerte sich ohne unsere Schuld, doch ist auch dieser längst abgemacht.

Der Schaden der Mobiliar-Brand-Versicherungs-Bank bei dem Brande in Memel ist uns nicht näher bekannt geworden, auch wissen wir nicht, wie die Regulirung gewesen und ob und wie die Zahlung erfolgt ist. Es kursiren darüber die verschiedenartigsten Gerüchte, die für uns aber nur insofern Interesse haben können, als es uns wünschenswerth erschienen muß, **mit dieser Gesellschaft in keiner Weise verwechselt zu werden.**

Leipzig, im Februar 1855.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.
W. F. Kunze.

Indem ich bereit bin, bei Versicherungs-Anträgen, alles Nöthige zur Ratnahme prompt zu besorgen, bemerke ich, daß bei Immobiliar-Versicherungen die Interessen der Hypothekar-Gläubiger bestens gewahrt sind. Ich empfehle zugleich die Hülfs-Agenten der Anstalt:

Herrn Lackner in Rene. Herrn Witte in Billerbeck.
„ Holweg in Burgsteinfurt. „ J. Schmidtmann in Südlohn.

Münster, den 6. März 1855.

P. J. Thüssing.
Haupt-Agent.

(6133)

(6234)

Preis-Verzeichniß
frischer Garten-Sämereien von **A. Kleimann's** Handelsgärtnerei, **Elutenburg bei Münster.**

Kohl-Samen à Loth.	Sg. Pf.
Englischer Blumenkohl	8 —
Unterlechter dito	10 —
Gelber Savoyer	3 —
Grüner Winning	3 —
Kleiner rother Kopf	3 —
Ganz früher Fort-Kopf	3 —
Großer Zuckerhut	3 —
Platter Braunschweiger weißer Kopf	2 6
Frühe weiße Wiener Glas-Rohlrabi	3 —
Gelbe Kohlrabi in der Erde	1 3
Weiße dito	1 —
Riesen-Steckrüben, gelbe rothköpfige	1 6
Gelber Butterkohl	2 6
do. Blumenthaler Savoyenkohl	2 6
Sprut- oder Rosenkohl	2 6
Hoher krauser grüner Kohl	1 3
Hoher krauser brauner Kohl	1 3

Wurzel-Samen à Loth.	
Kurze frühe Tappwurzeln	1 6
Frühe Tappwurzeln à Treiben	1 6
Lange frühe Tappwurzeln	1 6
Lange dorische Tappwurzeln	1 6
Lange gelbe Herbstwurzeln	1 —
Weiße Wurzeln oder Pastinaken	1 —
Eichorienwurzeln	1 3
Scorzonerwurzeln	2 —
Petersilienwurzeln	1 3
Krause Schnittpetersilie	1 —

Rüben-Samen à Loth.	
Frühe holländ. weiße Mairüben	1 —
Gelbe Rüben	1 —
Schwarze Rüben	1 —
Runde rothbraune Herbstrüben	1 —
Lange dito	1 —
Stengelrüben	1 —
Dunkelrothe Beete	1 3
Lange Runkelrüben	1 9

Zwiebel-Samen à Loth.	
Gelbe plattrunde Zwiebeln	2 6
Weiße dito	4 —
Dicke Winterporree	2 6

Salat-Samen à Loth. Sg. Pf.	
Früher Mai-Kopf	2 6
Großer gelber Kopf, schwarzer Samen, sehr zu empfehlen	5 —
Großer gelber platter Kopf	4 —
Großer gelber Herten-Kopf	4 —
Feine krause Endivie	3 —
Breite krause dito	3 —
Breite dito	3 —
Früher gelber Schnittlattig	1 6
Gelber krauser dito	1 6
Breiter Hollsalat	2 —
Bisttelfrese	8

Kräuter-Samen à Loth.	
Glatte Knollsellerie	2 —
Breiter Sommerspinat	6
Riesenwirsingkohl	2 —
Majoran	4 —
Thymian	4 —
Lavendel	2 —
Feiner Basilikum	5 —

Körner à Loth.	
Lange grüne Schlangengurken	3 —
Lange grüne Gurken	2 6
Weiße Kidneybohnen	1 3
Rothe dito	1 3
Schwarzer Winterrettig	1 3
Spargelsamen, extra	3 —
Melonen, Cantaloupe, geneigte große runde à Prise	3 —
Melonen, Cantaloupe, große lange geneigte	3 —

Erbsen à Pfd.	
Frühe Maibsperbsen, 3 Fuß	8 —
Frühe Weltenerbsen, 3 Fuß	8 —
Weiße Ritter- od. Mark-erbsen 4 Fuß	8 —
Schnabelerbsen, 4 Fuß	8 —
Zuckererbsen, 3 Fuß	8 —

Bohnen à Pfd.	
Breite Schlachtic. Stangenbohnen	8 —
Große Speck-Stangenbohnen	8 —

	Sg. Pf.
Prinzeß-Stangen-Salatbohne	8
Gelbe Wachs-Stangen-Bohne, weiße Bohne	8
Frühe breite Krupbohne	8
Breite lagen. Bohne Cins	7 6
Kl. Prinzeß-Salat-Krupbohne	10
Speck-Krupbohne	8
Bohnen, große Hangschoten, à Metze	10 —
Bohnen, große lendsche, extra, à Metze	12 6

Astern- und Levkoyen-Samen	
in vorzüglicher Qualität.	
30 Sort, jede à 100 Korn, Thl. 1. 12	6
„ „ „ 50 „ „ 21	
Eine Prise von obigen Sorten	3 —
Eine ganze Portimant egal gemischt, à Korn	10 —
Winter-Levkoyen à Prise	2 —

Astern.	
Neue Zwerg-Bouquet-Piraden-Astern in 12 Sorten, egal gemischt, à Prise zu 100 Korn	3 —
Neue französische päonien-ähnliche Pyramiden-Astern (Truffaut), 12 Prachtsorten, egal gem., à Prise à 100 Korn	3 —
„ „ „ „ „ 500 „	10 —

Obige neue Serien sind das Schönste und Vollkommenste, was bis jetzt in den Astern existirt, u. sehr zu empfehlen. Andere Sommerblumen bevorzuge ich gerne aus bester Quelle oder nach Auftrag.

Spargel-Pflanzen.	
Extra dickerzeugter Darmsäenter, 2jährige Pflanzen	12 6
Gewöhnlicher schöner dicker	7 6

Ranunkeln	
in vielen schönen Farben rc. à 12 Stück	5 —

Der Haupt-Preis-Courant für 1855 von verschiedenen **Rosen, Stauden, Gewächshaus-Pflanzen** und **Georginen** erscheint binnen 8 Tagen und ist auf portofreie Anfragen unentgeldlich von mir zu erhalten.

Doctor Borchardt's **aromatisch-medicinische Kräuter-Seife** ist ein bewährtes, seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes kosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Pickeln, Hautblüthen rc. und zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen, so wie sie mit großer Superiorität alle anderen Toilette-Seifen und Schönheitswasser ersetzt. Im Bade wirkt sie außerordentlich heilsam und stärkend. à 2 Dr. Borchardts Kräuter-Seife ist in vorriegelten Originals-Päckchen à 6 Sgr. für **Münster** nur allein ächt zu haben bei **Hermann Hoetliger.** (3004. 3. 3)

Bitte.

(6194. 3. c) Der hiesige Frauen-Verein zur Bekleidung armer Kinder beabsichtigt zum Besten seiner Kasse

Donnerstag den 8. d. M.

im Gerhaalenschen großen Saale unter gütiger Leitung des Herrn Musik-Directors Müller ein Concert zu veranstalten und erlaubt sich hierdurch recht dringend zu zahlreichem Besuche einzuladen, da bei dem letzten harten Winter seine Mittel gänzlich erschöpft sind.

Der Eintritt ist auf 10 Sgr. festgestellt, ohne jedoch der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. — Karten sind von Wittwoch ab in der Expedition der Westfäl. Merkur zu haben.

Das Programm wird i. 3. veröffentlicht werden.

Münster, den 3. März 1855.

Der Vorstand
des Frauen-Vereins zur Bekleidung armer Kinder.

(6145. 3. c) Unser heute am hiesigen Platze eröffnetes

Speditions-Geschäft

empfehlen wir bestens und erlauben und darauf aufmerksam zu machen, daß Bonenburg der geeignete Ablade-platz für Güter nach dem Waldeckschen und einem großen Theile des Sauerlandes ist.

Bonenburg, an der Westf. Staats-Eisenbahn, den 1. März 1855.

Levermann & Worms.

(6224 6 8) Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher** gesucht.

(6233) Im unterzeichneten Verlage erschien und ist in der Coppenrathschen Buch- und Kunsthandlung in Münster vorräthig:

Die Spiritus-Fabrikation von Melasse mit genauer Maisch- und Gährungs-Methode nach den neuesten darin gemachten Erfahrungen um die höchst möglichen Resultate zu erzielen von F. Joly.

Versiegelt. Preis 2 Rthlr.

Der Verfasser sagt in seiner Vorrede: Da man ein so großes Bedürfniß daraus macht, aus Melasse Spiritus zu fabriziren, und die Anwendung dazu mit hohen Preisen bezahlt, so glaube ich, daß wohl Jeder, der Gelegenheit hat, Melasse zu brennen oder dazu gezwungen wird, zufrieden gestellt sein kann, wenn er sich für einen geringen Preis gegen jeden Verlust, der oft durch unzählige Versuche entsteht, sicher stellt und dieselben, ja die höchsten Resultate ohne Zeit- und Geldverlust erzielen kann. rc. rc.

Wir machen besonders auf diese Schrift aufmerksam, weil wir versichern können, daß es jedem der Herren Brennereibesitzer von großem Vortheil sein und allen seinen Ansprüchen genügen wird.

Brieg, 1855. C. Schwarz Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

Das Handbuch der administrativen Justiz-Verwaltung in Preußen,

herausgegeben von **W. Goder,**
Preis nur 1½ Thlr.

ist in der Unterzeichneten so eben eingetroffen.

Bereits vor dem Erscheinen des Werkes waren mehrere Hunderte von Exemplaren bestellt worden, was nicht allein für das Bedürfniß einer solchen Zusammenstellung im Allgemeinen, sondern insbesondere auch den günstigen Zeugniß für die, nach der Idee und unter Anleitung des in der juristischen Welt rühmlichst bekannten Appell.-Ger.-Präsidenten **Kord** zu erwartende Ausführung angesehen werden kann.

Coppenrath'sche Buch- und Kunsthandlung in Münster.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und in der Coppenrathschen Buch- und Kunsthandlung in Münster zu haben:

Keine

Hautkrankheiten mehr!

Rathgeber für Alle,

welche an Hautausschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Leberflecken, Bläschen u. s. w. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien.

Resultate einer fünfzigjährigen, stets bewährten Praxis.

Von **Dr Franç. L. Gervile.**

Eleg. broich. Preis 6 Silbergroschen.

Die Haut- und namentlich die Flechtenkrankheiten gehören zu den Uebeln, welche, ohne gerade gefährlich zu sein, dennoch so unangenehm und belästigend werden, daß jeder an denselben Leidende sie um jeden Preis los zu werden wünscht, und eben dadurch gar leicht schädliche Pfuscherei zum Opfer wird. Um so nützlicher, dessen wird das obige Büchlein den Leidenden werden, indem es das Wesen der Hautkrankheiten gründlich und faßlich darlegt, die Ursache und Entstehungsweise derselben deutlich aus einander setzt und praktisch wirksame Rathschläge zur Verhütung und Beseitigung dieser Uebel gibt.

Dr. Emme.

Druck und Verlag der Coppenrathschen Buchdruckerei und Buch- und Kunsthandlung in Münster.
Verantwortlicher Redakteur: B. Coppenrath in Münster.